

der niedersächsische
kultusminister

1983

rahmenrichtlinien
für das gymnasium

klasse 7 – 10

geschichte

I
983)

Rahmenrichtlinien für das Gymnasium

Klasse 7 – 10

Geschichte

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

83/4445

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Fach Geschichte waren mit unterschiedlichen Zeitanteilen die nachstehend genannten Mitarbeiter beteiligt.

Bei der Schlußredaktion im Niedersächsischen Kultusministerium wurden die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens eingearbeitet.

Dr. Heide Barmeyer
Dr. Thomas Berger
Rudolf Brinschwitz
Dr. Ingeburg Bussenius
Gerhard Fischer
Lebrecht Forke
Hans-Jürgen Gundlach
Dr. Michael Herrmann
Erich Kamphenkel
Wolfgang Natonnek
Henning Schuffenhauer
Ilse Timmler
Dietrich Witte

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusminister (Juli 1983)
Schiffgraben 12, 3000 Hannover 1
Aktenzeichen: 20 - 82165/1 - 16

Inhalt

1	Aufgaben und Stellung des Faches Geschichte in den Klassen 7 – 10 des Gymnasiums	4
2	Allgemeine Lernziele des Geschichtsunterrichts	6
3	Themen des Unterrichts	9
3.1	Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien	9
3.2	Themenübersicht für die Klassen 7 – 10	11
3.3	Themen des Unterrichts – Lernziele und Inhalte	16
4	Unterrichtsverfahren	41
5	Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung	45
6	Arbeitsgemeinschaften	47
7	Anhang	48
7.1	Die Datentabelle im Geschichtsunterricht – Beispiel für eine Datentabelle	48
7.2	Beispiele für die Planung von Unterrichtsstunden im Rahmen der Vorgaben	60

1 Aufgaben und Stellung des Faches Geschichte in den Klassen 7 – 10 des Gymnasiums

Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit die Persönlichkeit des Schülers auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen des liberalen, demokratischen und sozialen Rechtsstaates weiterzuentwickeln. Er berücksichtigt dabei die Lebensbedürfnisse, das Verständnisvermögen, die Erwartungen und die Erkenntnisinteressen des Schülers, die Grundlagen und Zielvorstellungen unserer Gesellschaft sowie die Fragestellungen, Probleme, Methoden und Ergebnisse der Geschichtswissenschaft.

Der jüngere Schüler ist für den Reiz geschichtlicher Erscheinungen besonders empfänglich. Es ist die Aufgabe des Geschichtsunterrichts, die Freude an der Beschäftigung mit der Geschichte zu wecken und zu erhalten; sie ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß die Ziele des Faches erreicht werden können.

Der Schüler will sich in seiner Welt zurechtfinden und behaupten. Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, ein Grundbedürfnis des Menschen zu erfüllen, seine Gegenwart in ihren vielfältigen Bezügen zu durchschauen.

Der Schüler gewinnt Menschenkenntnis und Selbstverständnis in der Auseinandersetzung mit Glaubens-, Denk-, Verhaltens- und Handlungsweisen anderer Menschen, indem er Möglichkeiten menschlicher Verwirklichung unter verschiedenen religiösen, geistigen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen in vergangenen Zeiten und fremden Kulturen kennenlernt. Für diesen Prozeß der Auseinandersetzung mit anderen, der eigenen Lebenserfahrung verschlossenen Lebensformen bietet die Geschichte vielfältige gedankliche Anregungen und ein reiches Vergleichsmaterial, das wegen der Fremdartigkeit der geschichtlichen Erscheinungen besonderen Reiz ausüben kann.

Der Schüler kann die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme seiner Umwelt nicht verstehen, ohne die historischen Bedingungen ihrer Entstehung zu kennen. Einsicht in die zeitliche Bedingtheit aller Erscheinungen sowie Erfahrung der Relativität politisch-gesellschaftlicher Lebensformen und Verhaltensnormen ermöglichen ihm Distanz gegenüber Absolutheitsansprüchen und Offenheit für notwendige Reformen.

Die Fähigkeit des Schülers, gesellschaftliche Zusammenhänge der Gegenwart zu erfassen, ist begrenzt, weil unsere Welt vielschichtig ist und ihre Lebensbereiche in mannigfacher Weise miteinander verflochten sind. Demgegenüber erleichtert die zeitliche Ferne eine Elementarisierung komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge auf überschaubare Strukturen, die dem geistigen Fassungsvermögen des Schülers angemessen sind. Dabei lassen sich Denkfähigkeiten entwickeln und üben, mit deren Hilfe der Schüler Vergangenheit und Gegenwart besser verstehen kann und die ihm bei seiner politischen Orientierung nützen.

Zu den Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung gehören weit in die Vergangenheit zurückreichende Traditionen. Der Geschichtsunterricht geht ihren historischen Ursprüngen nach und zeigt ihre Bedeutung für die Gegenwart auf. Damit vermittelt er auch Einsichten in die Grundlagen der europäischen Kultur.

In einer Demokratie wird vom Bürger erwartet, daß er im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Lösung der vielfältigen Probleme in Staat und Gesellschaft mitwirkt und zur Bewahrung und Weiterentwicklung einer humanen und freiheitlichen Staats- und Gesellschaftsordnung beiträgt. Auf diese politische Aufgabe bereitet das Fach Geschichte den Schüler vor. Geschichtsunterricht kann keine direkten Anweisungen für politisches Handeln vermitteln, aber er kann die Bereitschaft dazu wecken und Entscheidungshilfen geben.

Der Schüler kann an bereits vollzogenen Entscheidungen jeweils Problemstellungen und Lösungen, Absichten und tatsächliche Folgen, Handlungsspielraum und Handlungsfähigkeit erkennen. Hierher gehört auch, daß im Geschichtsunterricht untersucht wird, wie frühere Generationen ihre Welt gestalteten und wie sich geschichtlicher Wandel vollzogen hat.

In einer Zeit weltweiter internationaler Verflechtungen ist unser Staat auf die Zusammenarbeit mit anderen Staaten angewiesen. Der Geschichtsunterricht untersucht Möglichkeiten, Formen und Entwicklungen zwischenstaatlicher Beziehungen in der Vergangenheit. Indem er Kenntnisse über die Geschichte auch anderer Völker und Kulturen vermittelt, trägt er zu deren Verständnis in der Gegenwart bei. Er kann auf diese Weise auch der Völkerverständigung und der Erziehung zum Frieden dienen.

Der Geschichtsunterricht in den Klassen 7 – 10 beruht auf den Forschungsergebnissen der Wissenschaft, die in didaktisch begründeter Auswahl und Zielsetzung und mit Hilfe altersgemäßer Unterrichtsmethoden vermittelt werden.

Die Orientierung des Unterrichts an den Forschungsergebnissen der Wissenschaft führt auch dem jüngeren Schüler schon die Notwendigkeit des Bemühens um objektive, möglichst unvoreingenommene Erkenntnis vor Augen. Er lernt, daß einseitige Geschichtsdarstellungen und Geschichtslegenden dazu dienen können, politische Ziele oder Zustände durch Rückgriff auf die Geschichte zu legitimieren.

Die Orientierung des Unterrichts an den Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft soll den Schüler befähigen, Informationen über geschichtliche und gegenwärtige Vorgänge in altersgemäßer Weise zu erfassen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen; dabei kann er auch lernen, nach Zeit-, Standort- und Interessengebundenheit zu fragen und die eigene Voreinstellung in die Überlegungen einzubeziehen.

2 Allgemeine Lernziele des Geschichtsunterrichts

Die im folgenden aufgeführten allgemeinen Fachlernziele geben an, welche Kenntnisse und Einsichten, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten und welche Einstellungen der Schüler im Geschichtsunterricht der Klassen 7 – 10 erwerben soll. Dabei werden Ziele des Geschichtsunterrichts der Orientierungsstufe aufgenommen. In der gymnasialen Oberstufe werden die hier angegebenen Ziele ergänzt und weiter verfolgt.

Die allgemeinen Fachlernziele sind verbindlich.

Kenntnisse und Einsichten

Der Schüler soll Kenntnisse von wichtigen Tatsachen, Zusammenhängen und Epochen der deutschen, europäischen und außereuropäischen Geschichte erwerben und dabei die Einsichten gewinnen,

- daß sich geschichtliche Entwicklungen in allen menschlichen Lebensbereichen (Politik, Kultur, Wirtschaft, Philosophie, Religion etc.) vollziehen
- daß Geschichte sich in der Zeit vollzieht und daß es verschiedene Zeitdimensionen gibt (Zeitalter, Epoche, Generation etc.)
- daß Geschichte sich im Raum vollzieht und daß es unterschiedliche Raumdimensionen gibt, innerhalb deren Geschichte betrachtet und untersucht wird (Kulturkreis, Kontinent, Land, Region etc.)
- daß Aussagen über Geschichte nur möglich sind, wenn historische Zeugnisse (Quellen) zur Verfügung stehen und daß Quellen nicht schon an sich historische Wirklichkeit widerspiegeln, sondern auf ihre Aussagefähigkeit und -absicht (Zeit- und Standortgebundenheit) hin befragt werden müssen
- daß grundlegende politisch-historische Begriffe für das Verständnis geschichtlicher Ereignisse und Strukturen notwendig sind
- daß in der Geschichte die Ereignisse von den Strukturen (Herrschafts-, Gesellschafts-, Rechts-, Wirtschaftsstrukturen) zu unterscheiden sind und daß Ereignisse und Strukturen sich wechselseitig bedingen
- daß historisches und gegenwärtiges Geschehen durch eine Vielzahl politischer, wirtschaftlicher, kultureller, gesellschaftlicher und religiöser Faktoren bedingt ist und daher multikausal erklärt werden muß
- daß jeder historische Sachverhalt eine Vorgeschichte (Ursachen, Anlaß) hat und Auswirkungen, die evtl. bis in die Gegenwart reichen
- daß Geschichte sowohl durch das Handeln einzelner Personen als auch von Gruppen oder Massenbewegungen geprägt ist
- daß das Handeln der Menschen nicht isoliert, sondern auf dem Hintergrund überpersonaler Wirkungszusammenhänge (z. B. Naturfaktoren, gesellschaftliche Systeme, Traditionen) ihrer Zeit gesehen werden muß
- daß in jeder Gesellschaft Herrschaft ausgeübt wurde und daß es verschiedene Formen und Begründungen von Herrschaft gibt
- daß zwischen Staaten verschiedenartige, auch gemeinsame oder gegensätzliche Interessen bestehen können, die zu unterschiedlichen Formen internationaler Politik führen

- daß Staat und Gesellschaft durch Traditionen und Normen geprägt sind, die selber wiederum zeitbedingt sind
- daß Traditionen und Geschichtsdeutungen das Denken und Handeln der Gegenwart mit bestimmen
- daß viele Zustände, Probleme und Konflikte der Gegenwart ohne Kenntnis der historischen Ursachen nicht verstanden werden können
- daß historische Erscheinungen unwiederholbar sind, daß aber ihre Strukturen beschränkt gültige Verallgemeinerungen erlauben
- daß historisches Geschehen kein zwangsläufiger Prozeß ist, sondern Spielraum bleibt für Handeln und Verantwortung
- daß Politik durch unterschiedliche Interessen bedingt ist, zu deren Durchsetzung Kompromißfähigkeit und gemeinsames Handeln erforderlich sein können
- daß historische Bildung den Blick schärfen kann für mögliche Alternativen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Der Schüler soll die Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten erwerben,

- Ursachen, Anlaß, Ablauf und Folgen historischer Ereignisse methodisch voneinander zu unterscheiden
- Vermuten, Erfassen, Deuten und Beurteilen zu trennen
- mit grundlegenden historisch-politischen Begriffen sachgerecht umzugehen
- die Zeit- und Standortgebundenheit geschichtlicher Darstellungen zu erfassen und zu berücksichtigen
- Arbeitsmaterialien systematisch zu befragen und geschichtliche Sachverhalte bewußt in verschiedenen Schritten zu erarbeiten:
 - Informationen aus darstellenden Lehrbuchtexten und aus Sekundärliteratur gewinnen und ordnen
 - Informationen aus schriftlichen Quellen nach eigenen und fremden Fragestellungen gewinnen und ordnen
 - bildliche Quellen auf ihre Informationen hin befragen und gegenständliche Quellen (auch in Abbildungen) auf ihren historischen Aussagewert hin untersuchen
 - Informationen aus kartographischen Darstellungsformen historischer Sachverhalte (Geschichtskarte, Pfeilskizze, Grundrißskizze u. ä.) gewinnen
 - schriftliche und mündliche Informationen ordnen und erläutern
 - historische Sachverhalte mündlich und schriftlich zusammenhängend darstellen und erläutern.

Einstellungen

Der Schüler soll die Bereitschaft entwickeln,

- nach historischen Erscheinungen und Zusammenhängen zu fragen, sich über historische Sachverhalte informieren zu lassen und sich selbst zu informieren

- sich sachlich und möglichst vorurteilsfrei mit historischen Quellen und Darlegungen auseinandersetzen und dabei die Zeit- und Standortgebundenheit historischer Sachverhalte und die Mentalität der Menschen vergangener Zeiten zu berücksichtigen
- die Leistungen anderer Zeiten und Kulturkreise anzuerkennen
- sich mündlich und schriftlich zu historischen Sachverhalten zu äußern, die eigenen Äußerungen der Kritik auszusetzen und ggf. zu revidieren
- einen eigenen Standpunkt zu formulieren und zu begründen, aber ggf. auch zu Kompromissen bereit zu sein
- die Meinung anderer kennenzulernen und zu verstehen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu entwickeln und Vorurteile abzubauen
- geschichtliche Erkenntnisse für das eigene Denken, Entscheiden und Handeln zu nutzen
- die als Bestandteil der Tradition europäischen Staatsdenkens erfaßten Normen des Grundgesetzes als Grundlage eigener Entscheidungen anzunehmen und zu vertreten.

3 Themen des Unterrichts

3.1 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Lernziele und Unterrichtsinhalte konzentrieren sich auf 18 Themen des Unterrichts, die bis zum Ende der Klasse 10 zu behandeln sind (Übersicht über die Themen vgl. 3.2). Der Auswahl der Themen liegen die in Kapitel 1 umrissenen Zielsetzungen und die in Kapitel 2 aufgeführten allgemeinen Fachlernziele des Geschichtsunterrichts sowie von der Fachdidaktik entwickelte Kriterien zugrunde.

Die Themen sind insgesamt chronologisch angeordnet, überschneiden sich aber vielfältig und können in manchen Fällen in anderer als der angegebenen Reihenfolge behandelt werden. Sie sind so konzipiert und zu unterrichten, daß dem Schüler die Kontinuität der historischen Prozesse bewußt wird (zur Zuordnung zu den Klassen 7 – 10 vgl. 3.2 u. 3.3).

Um die Vielfalt der menschlichen Lebensbereiche und der Forschungsgebiete der Geschichtswissenschaft zu erfassen, sind einzelne Themen über die allgemeinen historischen Inhalte hinaus mit besonderen Schwerpunkten versehen:

1. Grundlagen der europäischen Kultur im antiken Griechenland	Kulturgeschichte
5. Die mittelalterliche Ständegesellschaft	} Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
12. Die Industrielle Revolution und ihre Folgen für Staat und Gesellschaft	
7. Die Entstehung der modernen Welt (15. – 17. Jahrhundert)	Geistesgeschichte Kirchengeschichte
8. Die Ausbildung des neuzeitlichen Verwaltungsstaates in der Zeit des Absolutismus	Kultur- und Geistesgeschichte Verfassungsgeschichte Territorialgeschichte

Der Lehrer soll diese Schwerpunkte im Unterricht erkennbar werden lassen. Andererseits soll eine zu ausgeprägte oder einseitige Bevorzugung von Schwerpunkten im Geschichtsunterricht der Klassen 7 – 10 vermieden werden.

Zu den einzelnen Themen werden detailliertere Lernziele und Unterrichtsinhalte angegeben (vgl. 3.3). Die jeweils in der linken Spalte aufgeführten Lernziele sind, ebenso wie die Themen, verbindlich. Sie sind den allgemeinen Lernzielen des Geschichtsunterrichts nachgeordnet und bereits auf bestimmte historische Zusammenhänge bezogen.

Die in der rechten Spalte angegebenen Inhalte stellen dagegen ein Angebot dar, aus dem der Lehrer eine Auswahl treffen kann; er kann auch andere,

hier nicht aufgeführte Inhalte heranziehen, sofern das Erreichen des Lernziels sichergestellt ist. Das jeweilige Lernziel bildet die Perspektive, unter der die Unterrichtsinhalte vom Fachlehrer ausgewählt werden. Angesichts der Vielfalt des historischen Stoffes bleibt dem Lehrer so ein Spielraum eigenen pädagogischen Ermessens. Wo dies möglich ist, können auch geeignete Stoffe aus der Lokal- und Regionalgeschichte behandelt werden.

Beispiele für die Planung von Unterrichtsstunden im Rahmen der Vorgaben finden sich im Anhang.

Der Lehrer sollte zu Beginn des Schuljahres einen Zeitplan aufstellen, in dem für die Bearbeitung der verbindlichen Themen realistische Stundenzahlen angesetzt sind. Die Rahmenrichtlinien geben Zeitrichtwerte an, die einen Vorschlag für eine mögliche Zeiteinteilung darstellen (vgl. 3.2).

Die für die jeweiligen Klassen festgelegten Themen und Lernziele müssen innerhalb dieser Klassen erarbeitet werden. Sind in einer Klasse durch Unterrichtsausfall oder aus anderen Gründen verbindliche Themen nicht oder nur teilweise behandelt worden, so dürfen diese in der folgenden Klasse in der Regel nicht nachgeholt werden, damit ein Weiterschleppen von Stoffüberhang vermieden wird. Notwendige übergreifende Zusammenhänge können in orientierendem Überblick hergestellt werden. Auf jeden Fall muß gewährleistet sein, daß sämtliche für die Klasse 10 vorgeschriebenen Themen in angemessener Weise durchgenommen werden.

Landes- und Lokalgeschichte im Geschichtsunterricht der Klassen 7 – 10

Der Geschichtsunterricht der Klassen 7 – 10 orientiert sich an der allgemeinen Geschichte; er sollte jedoch da, wo das möglich und sinnvoll ist, gemeinhistorische Zusammenhänge auch am landes- oder lokalgeschichtlichen Beispiel veranschaulichen bzw. vermitteln. Dabei können einzelne Lernziele mit landes- und lokalgeschichtlichen Inhalten und Quellen erarbeitet werden (vgl. etwa das 2. Beispiel für die Planung von Unterrichtsstunden im Anhang). Mittelalter und Neuzeit bieten hierfür in Niedersachsen reichhaltiges Material, ob man an sozialgeschichtliche Besonderheiten des friesischen Raumes denkt, an die Folgen der Reformation für das Emsland, die dynastischen Verbindungen des Hauses Oldenburg mit Dänemark und Rußland, das Schicksal Hannovers im 19. Jahrhundert, regionale Auswirkungen der Industrialisierung, an die Entstehung und Auswirkung des Nationalsozialismus oder an die Entstehung des Bundeslandes Niedersachsen.

Dadurch wird es den Schülern ermöglicht, die Verbindungen zwischen den Entwicklungen in ihrer engeren Heimat und im Raum des heutigen Niedersachsens mit den übergeordneten Entwicklungen und Zusammenhängen der deutschen und europäischen Geschichte zu erfassen. Dies setzt voraus, daß eine Einordnung der ausgewählten landes- und lokalgeschichtlichen Ereignisse und Zusammenhänge in den Verlauf der allgemeinen Geschichte erfolgt. Eine chronologische Erfassung und Zusammenstellung sollte angestrebt werden (vgl. das Beispiel einer Datentabelle zur Landes- und Lokalgeschichte).

3.2 Themenübersicht für die Klassen 7 – 10

Die folgende Aufstellung soll einen Überblick über die Themen geben, die für den Geschichtsunterricht in den Klassen 7 – 10 vorgesehen sind. Die als Zeitrichtwert angegebene Anzahl der Unterrichtsstunden ist nicht verbindlich; sie soll als Anhaltspunkt für die Planung des Fachlehrers dienen. Die für Wiederholung und Übung angesetzten Stunden können innerhalb der Unterrichtseinheiten verschoben oder auch auf mehrere Stunden verteilt werden; sie ersetzen nicht die Wiederholungsphasen der einzelnen Unterrichtsstunden, sondern sollen zur wiederholenden Behandlung größerer Komplexe genutzt werden.

Thema	KLASSE 7	Zeitrichtwert Unterrichtsstunden
1. Grundlagen der europäischen Kultur im antiken Griechenland		16
1.1 Religion, Kunst und Wissenschaft der Griechen		3
1.2 Die griechische Polis		4
1.3 Selbstbehauptung und Konflikt in der griechischen Staatenwelt		4
1.4 Alexander der Große und der Hellenismus		4
Wiederholung, Übung		1
2. Gesellschaft, Staat und Weltreich der Römer		18
2.1 Das Herrschaftsgebiet der Römer im Wandel der Zeit		2
2.2 Politische und gesellschaftliche Verhältnisse in der römischen Republik		4
2.3 Konflikte und ihre Lösungsversuche seit den Punischen Kriegen		6
2.4 Römerherrschaft und Sicherung des Römischen Weltreiches		4
Wiederholung, Übung		2
3. Von der Antike zum Mittelalter		9
3.1 Römischer Staat und christliche Kirche		3
3.2 Die Völkerwanderung, der Untergang des Weströmischen Reiches und die Entstehung des Frankenreiches		5
Wiederholung, Übung		1
4. Das mittelalterliche Reich: Entstehung, Ideen, Konflikte		17
4.1 Die Entstehung des mittelalterlichen Kaiserreiches		5
4.2 Der Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt: Heinrich IV. und Gregor VII.		3
4.3 Der Konflikt zwischen königlicher und territorialer Gewalt: Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe		4
4.4 Die Kreuzzüge – Auseinandersetzung und Begegnung mit der islamischen Welt		4
Wiederholung, Übung		1
		<u>60 Std.</u>

Thema	KLASSE 8	Zeitrichtwert Unterrichtsstunden
5. Die mittelalterliche Ständegesellschaft		11
5.1 Die Bauern		2
5.2 Der Adel		3
5.3 Der geistliche Stand		2
5.4 Stadt und Bürgerfreiheit als eine Grundlage der europäischen Kultur		3
Wiederholung, Übung		1
6. Die deutsche Ostsiedlung		6
6.1 Die Siedlungsbewegung		3
6.2 Der Staat des Deutschen Ordens		2
Wiederholung, Übung		1
7. Die Entstehung der modernen Welt (15. – 17. Jahrhundert)		20
7.1 Wandel des Weltbildes		7
7.2 Reformation und katholische Erneuerung		8
7.3 Der Dreißigjährige Krieg		4
Wiederholung, Übung		1
8. Die Ausbildung des neuzeitlichen Verwaltungsstaates in der Zeit des Absolutismus		17
8.1 Absolute Herrschaft in Frankreich		4
8.2 Grundlagen und Weiterentwicklung des Absolutismus in Preußen		8
8.3 Gesellschaftsformen und Geistesleben im Absolutismus		3
Wiederholung, Übung		2
9. Die Entstehung eines republikanischen Staatswesens in Nordamerika		6
9.1 Unabhängigkeitserklärung und Verfassung		3
9.2 Europa und Nordamerika		2
Wiederholung, Übung		1
		<u>60 Std.</u>

Thema	KLASSE 9	Zeitrichtwert Unterrichtsstunden
10. Der revolutionäre Umbruch in Europa		23
10.1 Die Revolution in Frankreich		11
10.2 Reformen und Restauration in Deutschland im Zeitalter Napoleons		10
Wiederholung, Übung		2
11. Das Problem des Nationalstaates im 19. Jahrhundert		18
11.1 Die deutsche Revolution von 1848/49: der gescheiterte Versuch des deutschen Bürgertums, den liberalen und nationalen Staat zu verwirklichen		5
11.2 Die Verwirklichung des deutschen Nationalstaates: das zweite deutsche Kaiserreich		4
11.3 Der Versuch, den neuen deutschen Nationalstaat außen- politisch abzusichern: das Bismarcksche Bündnissystem		3
11.4 Die Forderung nach dem Nationalstaat als europäisches Problem		4
Wiederholung, Übung		2
12. Die Industrielle Revolution und ihre Folgen für Staat und Gesellschaft		11
12.1 Die Industrialisierung in Deutschland		4
12.2 Auswirkungen der Industrialisierung auf Staat und Gesellschaft		6
Wiederholung, Übung		1
13. Imperialismus und Erster Weltkrieg		8
13.1 Imperialistische Expansion: die Aufteilung der Welt		3
13.2 Der Erste Weltkrieg		4
Wiederholung, Übung		1
		<u>60 Std.</u>

Thema	KLASSE 10	Zeitrichtwert Unterrichtsstunden
14. Die Russische Revolution und die Entwicklung in der UdSSR		7
14.1 Die Russische Revolution		3
14.2 Wichtige Entwicklungen in der UdSSR zur Zeit Stalins		3
Wiederholung, Übung		1
15. Parlamentarische Demokratie in Deutschland: die Weimarer Republik		15
15.1 Die Revolution von 1918 und die Demokratisierung des Staates		5
15.2 Belastung und Stabilisierung der Republik		5
15.3 Die wirtschaftliche und politische Krise seit 1929		4
Wiederholung, Übung		1
16. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg		17
16.1 Zur Vorgeschichte der nationalsozialistischen Macht- ergreifung		3
16.2 Die Errichtung der Diktatur, Herrschaftssicherung und Kriegsvorbereitung		4
16.3 Judenpolitik und organisierter Massenmord		2
16.4 Politischer Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime		2
16.5 Der Zweite Weltkrieg		4
Wiederholung, Übung		2
17. Die Teilung Deutschlands und die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR¹⁾		15
17.1 Von der Besatzungsherrschaft zur Entstehung der beiden deutschen Staatswesen		5
17.2 Aufbau und Integration in die Bündnissysteme		6
17.3 Berlin: von der Blockade zum Viermächteabkommen		3
Wiederholung, Übung		1
18. Entstehung und Entwicklung des Ost-West-Gegensatzes¹⁾		6
		<u>60 Std.</u>

¹⁾ Die Themen 17 und 18 können integriert werden.

3.3 Themen des Unterrichts – Lernziele und Inhalte

Die im folgenden angeführten Lernziele (linke Spalte) sind verbindlich.

Ausgenommen sind die mit ★ gekennzeichneten Lernziele, die fortgelassen werden können, wenn sich im Laufe des Schuljahres besondere Schwierigkeiten in der Zeitplanung ergeben.

Die Unterrichtsinhalte (rechte Spalte) zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, unter denen der Lehrer eine Auswahl treffen und die er auch ergänzen kann.

Lernziele

Unterrichtsinhalte

KLASSE 7

1. Grundlagen der europäischen Kultur im antiken Griechenland

1.1 Religion, Kunst und Wissenschaft der Griechen

Mythen, religiöse Gebräuche und wissenschaftliche Erkenntnisse der Griechen in ihrer Bedeutung für die damaligen Menschen erkennen und ihr Fortwirken bis in die Gegenwart sehen

Griechische Mythen, Götter- und Heldensagen, Troja; Olympia, das griechische Theater; von der modernen Wissenschaft übernommene Erkenntnisse der Griechen (Thales, Pythagoras, Demokrit, Hippokrates, Archimedes, Sokrates, Platon, Aristoteles)

Griechische Architektur und Plastik und ihre religiöse und profane Zweckbestimmung kennen und anhand von Beispielen den Einfluß auf die europäische Kunst erkennen

Stadtbild einer griechischen Stadt, Akropolis von Athen, Statuen; an griechische Bauformen angelehnte Architektur in der eigenen Stadt oder in bekannten Hauptstädten der Welt (Brandenburger Tor, Capitol in Washington); berühmte Plastiken (z. B. Laokoon-Gruppe); Theateranlagen

1.2. Die griechische Polis

Soziale und politische Lebensformen des klassischen Griechenland kennen; Ähnlichkeiten und Unterschiede gegenüber modernen Verhältnissen aufzeigen

Das klassische Athen, Sparta; Bevölkerungsschichten, Sklaven; die Polis als staatliche Organisation; Grundzüge von Demokratie, Aristokratie, Monarchie; Perikles

1.3 Selbstbehauptung und Konflikt in der griechischen Staatenwelt

Die Auseinandersetzung zwischen Griechenstädten und Perserreich als einen Konflikt um unterschiedliche Lebens- und Herrschaftsformen erfassen

Geographische Voraussetzungen, Zielsetzungen beider Parteien, Verlauf der Perserkriege, Marathon, Salamis, Thermopylen; Symbolwert dieser Ereignisse auch für spätere Zeiten; Bedeutung des Sieges für Athen; Ausbau der Akropolis

oder

Die Auseinandersetzung zwischen Athen und Sparta als einen Konflikt um unterschiedliche Lebens- und Herrschaftsformen innerhalb des Griechentums erfassen

Ursachen des Konflikts und Ziele der Gegner; Demokratie und Oligarchie; Phasen des Krieges; Perikles; Alkibiades; Entscheidung und Folgen

1.4 Alexander der Große und der Hellenismus

Den Alexanderzug und das Reich Alexanders in ihrer weltgeschichtlichen Einmaligkeit sehen

Politische und wissenschaftliche Ziele; Verlauf des Zuges; Versuche, das Reich zu konsolidieren (gottgleiche Stellung im Orient; Ausgleich Griechen – Perser; Städtegründungen; Massenhochzeit von Susa); Persönlichkeit Alexanders; sein Symbolwert für spätere Zeiten

Den Hellenismus als eine viele Völker des Mittelmeerraumes prägende kulturelle Bewegung mit weitreichenden Nachwirkungen erfassen

Räumliche und zeitliche Ausdehnung; Bedeutung für eine einheitliche Mittelmeerkultur; Auswirkungen auf spätere Zeiten; Bauten und Plastiken; die Weltwunder; die Bibliothek von Alexandria; Lebensformen in einer hellenistischen Stadt

2. Gesellschaft, Staat und Weltreich der Römer

2.1 Das Herrschaftsgebiet der Römer im Wandel der Zeit

Ausdehnung und Bedeutung des römischen Herrschaftsgebietes kennen

Das Römische Reich zur Zeit seiner größten Ausdehnung; wirtschaftliche Bedeutung, kulturelle Auswirkungen (Verbreitung der lateinischen Schrift, Ausbreitung des Christentums)

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Die zeitliche Dimension des Aufstieges und Niederganges des Römischen Reiches erfassen

Phasen der Ausdehnung; Niedergang des Weströmischen und des Oströmischen Reiches; die Völkerwanderung

- ★ Formen der Erschließung und Sicherung des Herrschaftsgebietes kennen und vergleichen

Straßennetz und Küstenschifffahrt; Formen militärischer und politischer Grenzsicherung

2.2 Politische und gesellschaftliche Verhältnisse in der römischen Republik

Die ständische Gliederung der alt-römischen Gesellschaft und die Grundzüge der republikanischen Verfassung kennen

Patrizier und Plebejer, Ständekämpfe; Ämterlaufbahn und Staatsaufbau

Die Situation der Sklaven und ihre Bedeutung für die römische Gesellschaft kennen und beurteilen

Land-, Gewerbe-, Haussklaven; Abhängigkeit der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion von der Sklavenhaltung; Sklavenaufstände

2.3 Konflikte und ihre Lösungsversuche seit den Punischen Kriegen

Erkennen, welche sozialen Spannungen zu den Reformversuchen der Gracchen führten, und diese beurteilen

Folgen des 2. Punischen Krieges; Verarmung der Bauern, Bildung eines städtischen Proletariats, Zunahme des Großgrundbesitzes; die Reformen der Gracchen; Popularen und Optimaten;

Erkennen, durch welche Maßnahmen Caesar das Ende der römischen Republik bewirkte

Caesars Weg zur Monarchie; Staatsverfassung unter Caesar

Erkennen, auf welche Weise Augustus den römischen Staat neu gestaltete

Der Prinzipat des Augustus; das Imperium Romanum

2.4 Römerherrschaft und Sicherung des Römischen Weltreiches

Erkennen, daß sich unter der römischen Herrschaft im Mittelmeerraum eine trotz regionaler Unterschiede im ganzen einheitliche Welt herausbildete

Städte und Bauwerke; die römische Garnison; Stadien, Theater, Thermen; kultureller und wirtschaftlicher Austausch; Kaiserkult

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Die Bedeutung der Romanisierung für Rom und die Provinzen erkennen

Provinzialverwaltung; Einfluß auf Wirtschaft, Lebensweise, Kultur, Recht, Sprache der beherrschten Völker; Fortwirkungen; die Römer in Deutschland

Auswirkungen der äußeren Bedrohung auf das römische Kaiserreich erkennen

Einfälle fremder Völker; Soldatenkaiser; Reichsreform unter Diokletian und Konstantin (Dominat)

3. Von der Antike zum Mittelalter

3.1 Römischer Staat und christliche Kirche

Die Entwicklung des frühen Christentums in den Grundzügen kennen

Entstehung und Ausbreitung der christlichen Lehre; Christentum und Heidentum; Christenverfolgungen und ihre Motive

Erkennen, aus welchen Gründen das Christentum Staatsreligion wurde und Folgen dieser Entwicklung für Staat und Kirche kennen

Konstantin, Theodosius, Aufstieg des Papsttums

3.2 Die Völkerwanderung, der Untergang des Weströmischen Reiches und die Entstehung des Frankenreiches

Einen Überblick über Wanderungsbewegungen und Reiche der Völkerwanderungszeit gewinnen und wissen, daß die Völkerwanderung eine wichtige Ursache für das Ende des Weströmischen Reiches darstellt

Hunnen; Wanderungen verschiedener Germanenstämme; Reiche; Absetzung des Romulus Augustulus; Fortbestand des Oströmischen Reiches

Wissen, daß das Reich der Franken als einziges Germanenreich bestehen blieb und zum Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung wurde

Chlodwig; Bedeutung der Annahme des katholischen Christentums; Ausdehnung des Frankenreiches; Herrschaftsweise; Sieg über die Araber; Pippinsche Schenkung

Einsehen, daß sich in der Zeit zwischen dem 5. und 8. Jh. ein Wandel vollzog, mit dem die (spätere) Geschichtsschreibung eine neue Epoche („Mittelalter“) beginnen läßt

Zerfall des Römischen Weltreiches, Verlagerung des Zentrums des Geschehens vom Mittelmeerraum in den Norden, von den Römern zu den Franken; Ausbreitung des Christentums; Zerfall der antiken Kultur – Rettung und Übernahme antiker Kulturelemente

4. Das mittelalterliche Reich: Entstehung, Ideen, Konflikte

4.1 Die Entstehung des mittelalterlichen Kaiserreiches

Entstehung, Verwaltung und Ausdehnung des Reiches zur Zeit Karls des Großen kennen und das Selbstverständnis des Kaisertums erfassen

Ursprung des Ost- und des Westfrankenreiches kennen und wissen, daß im Ostreich ein deutsches Königtum entstand

Einsehen, daß es sich bei der Reichsentstehung und den Reichsteilungen um säkulare Vorgänge mit Nachwirkungen bis in die Gegenwart handelt

Einen Überblick gewinnen über die Völker und Staaten außerhalb des Reiches um das Jahr 1000

Das Frankenreich als Völkerwanderungsreich auf provinzial-römischem Boden; Kaiserkrönung; translatio imperii, Rolle des Papstes; Reichsverwaltung; Pfalzen, Gerichtsbarkeit des Kaisers, Hofkapelle, Heerbann, Grafen, Marken; Lehnswesen; kriegerische Ausdehnung und Sicherung des Reiches: Langobarden, Sachsen; Marken

Königs- und Kaiserkrönung Ottos des Großen; bildhafte Aussage der Reichskrone; Sonderstellung des Kaisers bzw. Königs zwischen Geistlichen und Laien; Reichskirchensystem, Reichsidee Ottos III.

Herausbildung der deutschen und der französischen Sprache; Ursprünge Deutschlands und Frankreichs; Dauer des Reiches bis 1806; Bezeichnungen, die heute noch an das Reich bzw. an seine mittelalterliche Struktur erinnern (Ortsnamen, Familiennamen etc.)

Frankreich, England, Normannen, Kiewer Reich, Polen, Ungarn, Herrschaftsgebiete in Italien und Spanien; Byzantinisches Reich, Islamische Gebiete

4.2 Der Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt: Heinrich IV. und Gregor VII.

Einsehen, daß der Konflikt zwischen Kaisertum und Papsttum im Selbstverständnis beider Gewalten begründet ist

Primatanspruch des Papstes und Stellung des Kaisers (rex et sacerdos); Zwei-Gewalten-Lehre; Verbot der Laieninvestitur in päpstlicher und kaiserlicher Sicht

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Handlungsweise und politischen Spielraum und die Gründe für wichtige Entscheidungen im Verlauf der Auseinandersetzungen erfassen

Worms, Absetzungsdekrete, Tribur und Oppenheim, Canossa; Wormser Konkordat

4.3 Der Konflikt zwischen königlicher und territorialer Gewalt: Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe

Die Machtbasis und die politischen Ziele der beiden Gegner kennen

Hausmacht Friedrichs und Heinrichs; Kaiseridee und Italienpolitik Friedrichs; expansive Politik Heinrichs; rechtliches Verhältnis beider im Rahmen des Lehnswesens

Einsehen, daß es sich um einen Konflikt handelt, der den Gegensatz zwischen Reichs- und Territorialgewalt zeigt

Die Auseinandersetzung von Chia-venna; Prozeß und Verurteilung; Bedeutung der Fürsten für den Ausgang des Prozesses; Ausblick auf die weitere Verselbständigung der Territorien in Deutschland

4.4 Die Kreuzzüge – Auseinandersetzung und Begegnung mit der islamischen Welt

Den Verlauf des 1. Kreuzzuges und sein Ergebnis kennen

Kreuzzugsaufruf, Teilnehmer, unterschiedliche Wege, Eroberung Jerusalems

Die Bedeutung der Kreuzzüge und ihre Auswirkungen auf die abendländische Kultur an Beispielen erfassen

Religiöse und andere Motive der Kreuzfahrten, Kreuzfahrerstaaten, Ritterorden; Begegnung mit der islamischen Kultur; arabische Zahlen, Lehnwörter; Byzanz und die Kreuzzugsbewegung; Spanien und die Reconquista

KLASSE 8**5. Die mittelalterliche Ständegesellschaft****5.1 Die Bauern**

Die bäuerlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen kennen

Dorfformen, Ortsnamen, Genossenschaft, Selbstversorgung, Allmende, Dreifelderwirtschaft; Weistümer

Die Grundherrschaft und ihre sozialen und politischen Auswirkungen kennen

Rechte, Pflichten und Abhängigkeiten der Bauern; Grund- und Leihherrschaft; Fronhofsverband; Grundherr und Höriger

5.2 Der Adel

Entstehung, Machtgrundlage und Funktionen des Adels kennen

Hoher und niederer Adel; Geburts- und Dienstadel; Grund- und Leihherrschaft; Lehnswesen, Fehde, Gottes- und Landfrieden

Die ritterlichen Lebensformen zu ihrer Blütezeit kennen

Burg, Fehde, Kriegsdienst, Jagd, hochmittelalterliches Ritterideal

★ Erkennen, warum das Rittertum im Spätmittelalter verfiel

Territorialstaaten, Landesherrn; Feuerwaffen, Landsknechte, Raubritter

5.3 Der geistliche Stand

Den Unterschied zwischen Welt- und Ordensklerus kennen

Die Pfarrgemeinde; die Kirchenhierarchie; das Mönchtum; die Bettelorden; Häretiker

Das klösterliche Leben als Gebets- und Lebensgemeinschaft erfassen

Klosterregel, Benedikt von Nursia; Klosteranlage (z. B. Plan von St. Gallen)

Die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Klöster erkennen

Landbesitz, Grundherrschaft, Landwirtschaft, Rodungen, militärische Bedeutung; Verweltlichung, Reformen

Erkennen, daß die Klöster Mittelpunkte von Bildung, Wissenschaft und Kunst und eine wichtige Sozial-einrichtung waren

Bibliotheken, Klosterschulen; Medizin; Baukunst, Malerei; Armen-, Alters-, Krankenfürsorge

5.4 Stadt und Bürgerfreiheit als eine Grundlage der europäischen Kultur

Wesensmerkmale einer Stadt und der städtischen Lebensformen kennen

Entstehung und Gründung von Städten; Markt, Kirchen, Mauer; Freiheit,

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

nen und mit adligen und bäuerlichen Lebensformen vergleichen

Stadtrecht, Selbstverwaltung

Die soziale Gliederung der Stadtbevölkerung und verschiedene Formen städtischer Verfassung kennen

Patrizier, Gilden, Zünfte, arme Leute, unehrliche Berufe; Geistlichkeit; Juden; Stadtherr, Rat, Zunftkämpfe; Reichsstädte

Die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Städte erfassen

Handel und Handwerk; Messen und Fernhandel; Geldwirtschaft; Städtebünde (Hanse)

6. Die deutsche Ostsiedlung

6.1 Die Siedlungsbewegung

Ursachen, Ausmaß und Eigenart der Siedlungsbewegung des 12. – 14. Jh. kennen; Einsicht in die säkulare Bedeutung und die Problematik einer solchen Siedlungsbewegung gewinnen

Verknappung des bebaubaren Bodens im Reich; Interesse von deutschen und slawischen Fürsten an der bäuerlichen Siedlung; Kämpfe gegen die heidnischen Slawen; bäuerliche Siedlung und Gründung von Städten, Christianisierung der Slawen, deren Rechtsstellung; slawische und deutsche Sprache

6.2 Der Staat des Deutschen Ordens

Einsicht in die Eigenart des Deutschenordensstaates gewinnen

Entstehung und Regeln des Deutschen Ordens, Lebensform der Ordensritter; Goldene Bulle von Rimini, Entstehung des Ordensstaates, Sicherung durch Burgen, Städtegründungen; der Deutschordensstaat als Wirtschaftsmacht an der Ostsee und als politische Macht in Nordosteuropa; Auseinandersetzung mit Polen und Litauen; Niedergang und Ende des deutschen Ordensstaates

7. Die Entstehung der modernen Welt (15. bis 17. Jahrhundert)

7.1 Wandel des Weltbildes

Erkennen, daß ein vielfältiger Entwicklungsprozeß die mittelalterliche Welt sprengte und zu einer neuen Zeit überleitete

Fortschritte in Wissenschaft und Technik (z. B. Buchdruck); Humanismus und Renaissance; die Entdeckungen und ihre Folgen

7.2 Reformation und katholische Erneuerung

Die Hauptlehren Luthers kennen und einsehen, wie sich aus innerkirchlicher Kritik ein neues Glaubens- und Kirchenverständnis entwickelte

An Beispielen erkennen, wie sich das Verhältnis von Politik und Religion in dieser Zeit gestaltete und welche politischen Folgen die religiöse Bewegung hatte

- ★ Die Weiterwirkung der Reformation kennen

Erkennen, daß sich die katholische Kirche reformierte und verlorengewonnenen Einfluß wiedergewann

7.3 Der Dreißigjährige Krieg

Erkennen, warum europäische Mächte den Dreißigjährigen Krieg führten und welche Auswirkungen dieser Krieg auf die Bevölkerung hatte

Den Westfälischen Frieden in seiner historischen Bedeutung für die Fortentwicklung des Deutschen Reiches erfassen

Reformbedürftigkeit der Kirche, Reformbewegungen, Volksfrömmigkeit; Biographie Luthers; Hauptlehren Luthers; Bibelübersetzung, Gottesdienstordnung (Predigt und Kirchenlied)

Die Politik Karls V. in bezug auf die Reformation (bis Augsburger Konfession und Religionsfrieden); die Landesherren und die Reformation; der Bauernkrieg als soziale und religiöse Bewegung

Zwingli, Calvin; Frankreich, England
Nachwirkungen in Kunst und Wissenschaft; konfessionelle Spaltung, katholische und protestantische Territorien in Deutschland, Veränderungen nach 1945

Jesuitenorden, Konzil von Trient, Spanien als katholische Vormacht

Politik und Religion im Dreißigjährigen Krieg; Söldnerheere, die Leiden der Bevölkerung

Landesherrschaften, Territorialstaaten, Föderalismus

8. Die Ausbildung des neuzeitlichen Verwaltungsstaates in der Zeit des Absolutismus

8.1 Absolute Herrschaft in Frankreich

Erkennen, wie der Machtanspruch der Zentralgewalt gegen den Adel

Beseitigung von Rechten der Stände; König und Minister, Intendanten;

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

durchgesetzt und damit der Grund für den modernen Verwaltungsstaat gelegt wurde

Einsehen, wie staatliche Herrschaft im Absolutismus legitimiert wurde

die Residenz (Paris, Versailles) als politisches, gesellschaftliches und kulturelles Zentrum

Bodin, Bossuet, Ludwig XIV.; Hegemoniebestrebungen

8.2 Grundlagen und Weiterentwicklung des Absolutismus in Preußen

Die Eigenart der absoluten Monarchie in Preußen erfassen

Den aufgeklärten Absolutismus Friedrichs des Großen als Weiterentwicklung der absoluten Herrschaftsform im Sinne moderner Zeitströmungen begreifen

Absolutistische Außenpolitik und grundlegende Strukturen des internationalen Gefüges in der zweiten Hälfte des 18. Jh. erkennen

★ Nachwirkungen des preußischen Absolutismus kennen (19. und 20. Jh.)

Ständestaat; Modernisierung der Verwaltung, Merkantilismus, stehendes Heer

Herrschaftsauffassung; Toleranzedikte, Justizreform, Allgemeines Landrecht (Glaubensfreiheit als eine Art Grundrecht zugestanden); Übernahme des aufgeklärten Absolutismus in Österreich

Kabinettpolitik, Gleichgewicht der Kräfte; Siebenjähriger Krieg: Auswirkungen auf das 19. Jh. (Stellung Englands; Preußen und Österreich); die polnischen Teilungen¹⁾

Verwaltung, Beamtentum, Staatsgesinnung; Dualismus Preußen – Österreich; Stellung des Militärs

8.3 Gesellschaftsformen und Geistesleben im Absolutismus

Erkennen, wie sich das Selbstverständnis dieser Zeit in ihren kulturellen Erscheinungen widerspiegelt

★ Die Ideen der Aufklärung und ihre gesellschaftliche und kulturelle Wirkung an Beispielen kennenlernen

Höfische Gesellschaft (am Beispiel von Versailles oder an lokalen Beispielen); Barock, Rokoko, französische Klassik; Überfremdung und Pflege der deutschen Sprache

Montesquieu, Rousseau, Voltaire; moralische Blätter und Gesellschaften; Kant, Lessing

¹⁾ vgl. Thema 11.4

9. Die Entstehung eines republikanischen Staatswesens in Nordamerika**9.1 Unabhängigkeitserklärung und Verfassung**

Die Erklärung der Unabhängigkeit durch die 13 englischen Kolonien in Nordamerika als revolutionären Akt erkennen

Wichtige Bestimmungen der amerikanischen Verfassung kennen und den Unterschied gegenüber der absolutistischen Herrschaftsauffassung erfassen

Besiedlung; Kolonialbildung; Zollgesetze, Teaparty; Unabhängigkeitskrieg, Unabhängigkeitserklärung

Menschenrechte, Wahlrecht, gegenseitige Begrenzung der Gewalten

9.2 Europa und Nordamerika

Lebensformen und Geisteshaltungen kennen, die in Nordamerika entstanden

Wissen, daß eine wechselseitige Beeinflussung zwischen Nordamerika und Europa stattfand und daß die USA zum wichtigsten Einwanderungsland für Europäer wurden

„Wandernde Grenze“; Siedler; Pionierbewußtsein, Individualismus, Puritanismus, Eigentumsdenken, Gewinnstreben, demokratisches Sendungsbewußtsein

Einfluß aufklärerischer Gedanken auf die amerikanische Geisteshaltung; Einwanderung aus religiösen, politischen und wirtschaftlichen Gründen; Einschätzung der amerikanischen Verhältnisse in Europa.

KLASSE 9

10. Der revolutionäre Umbruch in Europa**10.1 Die Revolution in Frankreich**

Ursachen der Französischen Revolution erkennen

Privilegierte und benachteiligte Stände in der Ständegesellschaft, Wirtschafts- und Finanzkrise; Selbstbewußtsein des Bürgertums; Wirkungen der Aufklärung

Die Veränderungen der politischen Zielsetzungen in den verschiedenen Phasen der Revolution erkennen

Bürgerlich-monarchische Phase: Abbau der Privilegien, bürgerlich-liberale Prinzipien der Verfassung von 1791

radikal-demokratische Phase: Radikalisierung durch Revolutionskriege, Abschaffung der Monarchie, Schreckensherrschaft

bürgerlich-republikanische Phase: Konsolidierung der Macht des Besitzbürgertums, Direktorium
Herrschaft Napoleons: Staatsstreich, Kaiserkrönung, Code Napoléon

Die Diskrepanz zwischen den revolutionären Zielen und ihrer praktischen Durchführung erkennen und ihre Ursachen an Beispielen erfassen

Menschenrechte, radikaldemokratische Verfassung, Kräfteverhältnis der verschiedenen Parteien; revolutionärer Terror, politischer Fanatismus, Wechselbeziehung zwischen Krieg und innenpolitischer Entwicklung

Erkennen, daß die Französische Revolution einen Wendepunkt der Geschichte darstellt und daß ihre Ergebnisse das politische und gesellschaftliche Leben im 19. und 20. Jahrhundert entscheidend geprägt haben

„Bürgerliche Gesellschaft“; Liberalismus; Grundrechte und Verfassungsstaat; Demokratie; Nationalismus

10.2 Reformen und Restauration in Deutschland im Zeitalter Napoleons

Erkennen, welche Möglichkeiten die Reformen in Preußen eröffneten; die wesentlichen Neuerungen in ihrer

Zusammenbruch Preußens; Bauernbefreiung, Judenemanzipation, allgemeine Wehrpflicht, Gewerbefrei-

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Bedeutung erfassen und begründen, warum die Reformpläne nicht voll verwirklicht wurden

Erkennen, daß in Deutschland mit der Auflehnung gegen die Fremdherrschaft Napoleons die Wendung zur nationalen Idee vollzogen wurde

Die politischen Leitgedanken und die Ergebnisse des Wiener Kongresses kennen

heit, Städteordnung; v. Stein, Hardenberg, Gneisenau, Scharnhorst

Napoleons Herrschaft in Europa; Romantik, Volkstum, Nationalbewußtsein, Hinwendung zur eigenen Geschichte; Fichte, Turnvater Jahn, Körner, E. M. Arndt; die Freiheitskriege

Wiederherstellung der „Legitimität“, territoriale Neugliederung Europas, Restauration, das Konzert der Mächte, Deutscher Bund

11. Das Problem des Nationalstaates im 19. Jahrhundert

11.1 Die deutsche Revolution von 1848/49: der gescheiterte Versuch des deutschen Bürgertums, den liberalen und nationalen Staat zu verwirklichen

Nationale, liberale und demokratische Ziele verschiedener Gruppen und Formen der politischen Auseinandersetzung im Vormärz kennen

Das Deutschlandlied von Hoffmann von Fallersleben als Ausdruck des Strebens nach nationaler Einheit, Rechtsstaatlichkeit und politischer Freiheit begreifen

Die Revolution von 1848 als Kampf um Freiheitsrechte, Demokratie und nationale Einheit kennen und bewerten

Probleme der Paulskirchenversammlung kennen und wissen, welche Lö-

Wirtschaftliche und staatliche Einheit Deutschlands, politische Mitwirkung, Einschränkung der fürstlichen Souveränität; Burschenschaften, bürgerliche Vereine, Wartburgfest, Hambacher Fest; Karlsbader Beschlüsse, Demagogenverfolgungen; Verfassungen in deutschen Ländern

Text des Liedes vor dem Hintergrund der Einheits- und Freiheitsbewegung; Verfasser, Entstehungszeit; weitere Geschichte des Liedes bis heute; Bedeutung politischen Liedgutes für die Entstehung von National- und Freiheitsbewußtsein

Ziele und Verlauf der Revolution; unterschiedliche Interessen der Beteiligten; Gründe für das Scheitern

Verhältnis Österreich – Preußen; klein- oder großdeutsche Lösung;

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

sungen und Entwicklungen sich bis heute auswirken

Erb- oder Wahlkaisertum; Republik oder konstitutionelle Monarchie; Grundrechte, föderativer Staatsaufbau, Ansätze zur Bildung politischer Parteien

11.2 Die Verwirklichung des deutschen Nationalstaates: das zweite deutsche Kaiserreich

Den Prozeß der Reichsgründung von oben und einige seiner politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen kennen

Rivalität Österreich – Preußen bis 1866; Ende des Deutschen Bundes; Norddeutscher Bund; Krieg 1870/71; Kaiserproklamation; Bedeutung Bismarcks für den Einigungsprozeß; Rolle der öffentlichen Meinung in Deutschland

Einsicht in das innenpolitische System des Kaiserreiches bis 1890 gewinnen

Verfassung, Wahlrecht, Stellung von Kanzler und Reichstag; politische Parteien, Entstehung von Interessenverbänden; soziale Schichtung, politischer Einfluß der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Minderheiten; Kulturkampf; Sozialistengesetze und Sozialgesetzgebung (vgl. Thema 12.2); Übergang von der Freihandels- zur Schutzzollpolitik (1878/79)

11.3 Der Versuch, den neuen deutschen Nationalstaat außenpolitisch abzusichern: das Bismarcksche Bündnissystem

Das Bündnissystem und seine Zielsetzungen in den Grundzügen kennen

Veränderung der europäischen Situation nach 1871; das Bündnissystem; Interessen des Reiches und der in diesem Zusammenhang wichtigen europäischen Mächte

Einsicht in den Charakter zwischenstaatlicher Bündnisse und in die Eigenart und Problematik des Bismarckschen Bündnissystems gewinnen

Zustandekommen von Verträgen auf der Grundlage eines Interessenausgleichs; Möglichkeit der längerfristigen Bindung der Außenpolitik einzelner Staaten durch Bündnissysteme; das saturierte Reich; Problematik des Rückversicherungsvertrages

11.4 Die Forderung nach dem Nationalstaat als europäisches Problem

Die Sprengkraft der Forderung nach nationaler Selbstbestimmung im 19. Jahrhundert erkennen

An einem Beispiel aufzeigen können, wie der Konflikt um Nation und Staat verlief und ausging

Überblick: Nationalitäten in Rußland, Preußen, Österreich und auf dem Balkan; die besonderen Verhältnisse in Italien; Verhältnis von Siedlungsgebieten zu politischen Grenzen; Nationalität und Konfession; an Beispielen: Forderungen nationaler Minderheiten und Reaktionen der etablierten Mächte

Polen: Adelsrepublik, Reformbemühungen, Teilungen, Wiederherstellung der staatlichen Einheit; nicht-polnische Minderheiten im polnischen Staat nach 1918; Tschechen und Slowaken: Autonomiebestrebungen im 19. Jahrhundert, Bildung und Probleme der Tschechoslowakei; das Schicksal der baltischen Völker; die Einigung Italiens; Auswirkungen auf die europäische Politik

12. Die Industrielle Revolution und ihre Folgen für Staat und Gesellschaft**12.1 Die Industrialisierung in Deutschland**

Die Ausgangssituation Deutschlands zu Beginn der Industrialisierung kennen

Den Übergang zur industriellen Produktionsweise und die Bedeutung von technischen Erfindungen für die Industrialisierung an Beispielen aufzeigen können

Technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen der Industrialisierung in Deutschland kennen und ihre wechselseitige Abhän-

Gewerbefreiheit, Bauernbefreiung, Aufhebung der Kontinentalsperre und ihre Folgen, Zollgrenzen im Deutschen Bund, Rückständigkeit gegenüber England und Frankreich

Verlagswesen, Manufaktur und Fabrik (etwa am Beispiel der Baumwollspinnerei in England und Deutschland); Entwicklung des Kohlebergbaus und der eisenerzeugenden und -verarbeitenden Industrie; Eisenbahnbau; Bedeutung des Motors (Dampfmaschine, Benzin- und Elektromotor)

Englischer Konkurrenzdruck, Unternehmertum, Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung, Zollpolitik, Zollverein; Bevölkerungsexplosion und ihre

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

gigkeit beim Prozeß der Industrialisierung begreifen

Ursachen, Pauperismus, Landflucht, Anwachsen der Städte, industrielles Wachstum, Absatzmärkte

12.2 Auswirkungen der Industrialisierung auf Staat und Gesellschaft

Wissen, daß die Industrialisierung zunächst zu einer Verelendung der Arbeiter führte und einige Ursachen dafür nennen können

Arbeitszeit, Entlohnung, Frauen- und Kinderarbeit, Elendsquartiere; Schutzlosigkeit bei Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, keine Alterssicherung; ungehemmtes Gewinnstreben im Frühliberalismus („Manchesterstertum“); Überangebot an Arbeitskräften

Unterschiedliche Versuche zur Lösung der sozialen Frage kennen

Kirchen, einzelne Unternehmer, Gewerkschaftsbewegungen, Sozialdemokratie

Entstehung und Ziele der deutschen Sozialdemokratie kennen und Einsicht in ihren Konflikt mit dem Staat gewinnen

Arbeiterbildungsvereine, Marx, Lassalle, Bebel; Parteien und deren Zielvorstellungen; Sozialistengesetze; Weiterentwicklung der Partei bis 1914

Die Bismarcksche Sozialgesetzgebung als einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage erkennen, ihre Weiterentwicklung und ihre Auswirkungen auf unsere Sozialordnung kennen

Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung; spätere Weiterentwicklung des Sozialversicherungssystems; Angestelltenversicherung; Arbeitslosenversicherung; das „soziale Netz“ heute

Die Industrialisierung als wesentliche Voraussetzung für die Lebensform der Menschen und die Stellung von Staaten im 20. Jh. begreifen

Industrialisierung als Voraussetzung für die moderne Arbeits- und Konsumwelt; „entwickelte“ und „unterentwickelte“ Staaten

13. Imperialismus und Erster Weltkrieg**13.1 Imperialistische Expansion: die Aufteilung der Welt**

Wissen, wo im 19. Jh. Kolonialbesitz bestand und wie Kolonien verwaltet wurden

Übersicht über die Kolonien der wichtigsten europäischen Staaten; Kolonialverwaltung

Einsicht in die wirtschaftliche Bedeutung des Imperialismus für die Industriestaaten und für die Kolo-

Kolonien als Rohstofflieferanten, Absatzmärkte, Möglichkeit der Kapitalanlage; einseitige Wirtschafts-

Lernziele

Unterrichtsinhalte

nien gewinnen

- ★ Ursachen und verschiedene Formen der Rechtfertigung des Imperialismus kennen und beurteilen

Die europäische Kolonialpolitik aus der Perspektive der Betroffenen sehen

und Sozialentwicklung in den Kolonialgebieten

Multikausalität des Imperialismus; Inhalt von Rechtfertigungsideologien

Mission; medizinische Versorgung; Schulen; Zerstörung eigenständiger Kulturen und Traditionen

13.2 Der Erste Weltkrieg

Das nach 1890 entstandene Bündnisssystem kennen

Einige Ursachen des Ersten Weltkrieges kennen und zwischen Ursache und Anlaß unterscheiden

Einsehen, daß strategische Planungen politische Auswirkungen haben können

Erkennen, daß im Verlauf des Ersten Weltkrieges bis dahin nicht bekannte Formen der Kriegführung aufkamen

Einsicht in die innenpolitische Auseinandersetzung in Deutschland gewinnen

Ursache und Bedeutung des Kriegseintritts der USA kennen

Einsicht in die Problematik der Friedensregelungen nach dem Ersten Weltkrieg gewinnen

Entente und Mittelmächte; Vergleich mit dem Bismarckschen Bündnisssystem

Ungelöste zwischenstaatliche und innenpolitische Konflikte; grundsätzliche Kriegsbereitschaft der beteiligten Staaten und Völker; Nationalismus, Weltmachtanspruch

Verhältnis von politischer und militärischer Führung; Militarismus; Schlieffenplan, uneingeschränkter U-Boot-Krieg

Verlauf des Krieges in groben Zügen; Materialschlachten; Einbeziehung der Zivilbevölkerung; Opfer des Krieges

Auseinandersetzung um Sieg- oder Verständigungsfrieden

Öffentliche Meinung in den USA, demokratisches Sendungsbewußtsein; wirtschaftliche Interessen, kriegsentscheidende Wirkung des amerikanischen Wirtschaftspotentials

Deutsche militärische Niederlage; wichtige Bestimmungen aus den Friedensverträgen und deren Auswirkungen in Deutschland und Ostmitteleuropa

KLASSE 10
14. Die Russische Revolution und die Entwicklung der UdSSR**14.1 Die Russische Revolution**

Wichtige Elemente der vorrevolutionären Situation in Rußland kennen

Autokratie des Zaren; Bauernproblem; Parteien; Auswirkungen des Krieges

Phasen der Revolution kennen und wissen, auf welche Weise die Bolschewiki an die Macht kamen

Februarrevolution, Sturz des Zaren, Fortsetzung des Krieges durch die Provisorische Regierung; Sowjets; Rückkehr Lenins, Agitation, Sturm auf das Winterpalais, Rat der Volkskommissare; Friede von Brest-Litowsk

14.2 Wichtige Entwicklungen in der UdSSR zur Zeit Stalins

Erkennen, wie die Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur unter Stalin verändert wurde

„Sozialismus in einem Land“, 5-Jahres-Pläne, Zwangskollektivierung, Vernichtung der Kulaken; Kapitalbildung durch erzwungenen Konsumverzicht; rapides Wachstum der Industrieproduktion

Das totalitäre System des Stalinismus in Grundzügen kennen und beurteilen

Säuberungen, Schauprozesse; totale Kontrolle der Partei- und Staatsführung über die Gesellschaft; Zwangsarbeit, „Gulag“, Stellung von Partei, Staatsapparat, Armee, „Intelligenz“

15. Parlamentarische Demokratie in Deutschland: die Weimarer Republik**15.1 Die Revolution von 1918 und die Demokratisierung des Staates**

Die Ursachen der militärischen Niederlage und ihre unmittelbaren Folgen kennen

Militärischer Zusammenbruch, Meutereien, Revolution; Waffenstillstand; Dolchstoßlegende

Die Auseinandersetzung um die politische und soziale Neugestaltung kennen

Bündnis Ebert – Oberste Heeresleitung; Rat der Volksbeauftragten; Rätssystem oder parlamentarische Demokratie; Nationalversammlung; Parteien; Frauenwahlrecht

Die wichtigsten Bestimmungen der Weimarer Verfassung kennen und

Grundrechte; Präsident, Parlament, Regierung; Notstandsrecht

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

mit denen des Grundgesetzes vergleichen

Die sozialpolitischen Errungenschaften kennen und beurteilen

Verbindlichkeit von Tarifverträgen, 8-Stunden-Tag, Betriebsräte, Arbeitslosenunterstützung

15.2 Belastung und Stabilisierung der Republik

Die Belastungen des Staates durch Folgewirkungen des Krieges und durch innere Gegner erkennen

Versailler Vertrag, Reparationen; kommunistische Aufstände, Kapp-Putsch; Ruhrkampf, Hitlerputsch

Die Auswirkungen der Inflation besonders auf den Mittelstand erkennen und beurteilen

Verfall der Währung; Vermögensumschichtung, soziale Deklassierung

Ansätze wirtschaftlicher Stabilisierung erkennen und den Zusammenhang von wirtschaftlicher und politischer Entwicklung verfolgen

Rentenmark, Dawes- und Youngplan; Wahlergebnisse 1924 – 30

Den Versuch deutscher Verständigungspolitik kennen und Widerstände dagegen aufzeigen

Stresemann; Locarno, Eintritt in den Völkerbund; Opposition von rechts und links

15.3 Die wirtschaftliche und politische Krise seit 1929

Wichtige Ursachen der Weltwirtschaftskrise kennen und ihre Auswirkungen auf Deutschland verfolgen

Überproduktion und Bankenkrach in den USA, Abzug der Anleihen; Arbeitslosigkeit und Schwächung der Arbeiterbewegung; Radikalisierung; KPD, NSDAP, Ende der Reparationen

Erkennen, daß die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu einer Staatskrise führten

Versagen der den Staat tragenden Parteien; Präsidialregierungen, Brüning

Die Umstände der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler kennen und beurteilen

Entlassung Brünings, Haltung von Reichswehr und Großindustrie, „Einkrahmung“ Hitlers

Verschiedene Ursachen für das Scheitern der Weimarer Republik aufzeigen und beurteilen

Niederlage 1918, fehlender Minimalkonsens, Strukturfehler des Regierungssystems, Versagen der Parteien, Defizit demokratischer Traditionen in Reichswehr und Beamten-schaft, Wirtschaftskrisen

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Erkennen, daß die Absicht, die Mängel der Weimarer Verfassung zu vermeiden, bei der Gestaltung des Grundgesetzes eine wichtige Rolle spielte

Sicherung der Stabilität des Regierungssystems; Möglichkeit des Parteienverbots; 5%-Klausel; soziale Sicherheit, Konjunkturpolitik

16. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg**16.1 Zur Vorgeschichte der nationalsozialistischen Machtergreifung**

Wichtige Elemente der nationalsozialistischen Ideologie kennen

Sozialdarwinismus, Antisemitismus, Führerprinzip, Antiparlamentarismus, Antimarkxismus, Lebensraumideologie; außerdeutscher Faschismus

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise als eine Voraussetzung der nationalsozialistischen Machtergreifung erkennen

Arbeitslosigkeit; Situation der Arbeiterparteien und Gewerkschaften; Radikalisierung, Schwächung der demokratischen Regierungsform in Deutschland; Existenzangst des Mittelstandes

16.2 Die Errichtung der Diktatur, Herrschaftssicherung und Kriegsvorbereitung

Erkennen, durch welche Maßnahmen der demokratische Rechtsstaat beseitigt wurde

Reichstagsbrandverordnung, Ermächtigungsgesetz, Auflösung der Parteien, Gleichschaltung der Länder, Überführung von Verbänden in NS-Gliederungen, Beseitigung des Rechtsstaates, Herrschaftsausübung durch rivalisierende Machtapparate (SA, SS, Gestapo, Partei, Staatsbürokratie), Propaganda und Terror

Erkennen, daß politische und wirtschaftliche Maßnahmen des NS-Regimes zugleich der Herrschaftssicherung und der Vorbereitung eines neuen Krieges dienen

Ausschaltung von Gewerkschaften und Parteien, Ankurbelung der Wirtschaft mit dem Ziel der Aufrüstung, staatliche Wirtschaftslenkung bei Privatbesitz an Produktionsmitteln; Arbeitsdienst, Wehrpflicht, Hitlerjugend

Gründe dafür kennen, daß große Teile der Bevölkerung sich gegenüber dem NS-Regime loyal verhielten bzw.

Innenpolitisch: Beseitigung der Arbeitslosigkeit, KdF, Winterhilfswerk, Propaganda; Terror gegen Anders-

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

auf Opposition verzichteten

denkende, Ausschaltung legaler Oppositionsmöglichkeiten
Außenpolitisch: Remilitarisierung des Rheinlandes, Rückgliederung der Saar, Anschluß Österreichs, Münchener Abkommen; Anerkennung des nationalsozialistischen Regimes im Ausland

16.3. Judenpolitik und organisierter Massenmord

Ursachen des Antisemitismus kennen und beurteilen

Antisemitismus im Mittelalter, Judenemanzipation und ihre Grenzen, antisemitische Bewegungen Ende des 19. Jahrhunderts

Hitlers antisemitisches Programm im Hinblick auf das dahinterstehende Menschenbild beurteilen

Aussagen aus „Mein Kampf“, antisemitische Gesetzgebung

Die Verfolgung der Juden bis zur planmäßigen Vernichtung und ihre Leiden kennen; die Hinnahme der Judenpolitik durch große Teile der Bevölkerung erklären und bewerten

Entrechtung der Juden; „Reichskristallnacht“, Konzentrationslager, Auschwitz, Warschauer Ghetto; Geheimhaltung, Terror, verbreitete antisemitische Haltung

16.4 Politischer Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime

Widerstandsgruppen und ihre unterschiedlichen Beweggründe kennen

Kommunistische, sozialdemokratische, christliche, gewerkschaftliche, militärische, studentische Widerstandsgruppen; Haltung der Kirchen

Formen des möglichen Widerstandes in ihren Auswirkungen beurteilen und die ethischen Probleme des Widerstandes erkennen

Mundpropaganda, politischer Witz, Flugblätter, Sabotage, Aufbau von Widerstandsorganisationen, Attentat; Unterschied zwischen Opposition und Widerstand; besondere Lage der Offiziere und Beamten (Eid)

16.5 Der Zweite Weltkrieg

Den Weg in den Zweiten Weltkrieg kennen (Ideologie, Außenpolitik, Wirtschaft)

Nationalsozialistische Herrschaftsziele, Lebensraumideologie; Austritt aus dem Völkerbund, Bündnisse mit Italien und Japan, Angliederung Österreichs und des Sudetenlandes, Einmarsch in die Tschechoslowakei,

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Verlauf und Ergebnisse des Krieges aufzeigen

Nichtangriffspakt mit der UdSSR; Entwicklung der Rüstungsindustrie und Autarkiepolitik

Eroberung Polens, Ausweitung des Krieges auf weite Teile Europas und Nordafrikas, Krieg gegen die UdSSR, Kriegseintritt der USA und Japans; totaler Krieg und Kriegswirtschaft, Luftangriffe, Besatzungspolitik, Leiden der Zivilbevölkerung, Zerstörung der Städte, totaler Zusammenbruch Deutschlands, Teilung Deutschlands in Besatzungszonen, Flucht und Vertreibung

17. Die Teilung Deutschlands und die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR¹⁾

17.1 Von der Besatzungsherrschaft zur Entstehung der beiden deutschen Staatswesen

Die Lage der Bevölkerung in den Besatzungszonen und das Ausmaß der Zerstörungen kennen

Flüchtlinge und Vertriebene, Ernährungssituation, Auswirkungen der Zerstörung von Wohnraum, Transportmitteln und Produktionsanlagen

Erkennen, daß die Besatzungsmächte in ihren Zonen jeweils ihr politisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches System zu verankern suchten

Militärregierungen, Aufbau von Lokalverwaltungen; unterschiedliche Entwicklungen im politischen und wirtschaftlichen Bereich

Stationen der Teilung Deutschlands; die Entstehung von Bundesrepublik Deutschland und DDR auf dem Hintergrund der Rivalität der beiden Großmächte kennen und beurteilen

Unterschiedliche Deutschlandkonzepte; Potsdamer Konferenz; Entstehung und Entwicklung demokratischer Parteien; Anteil deutscher Politiker an der Entwicklung

Westen: Bi- und Trizone, Frankfurter Dokumente, Parlamentarischer Rat, Grundgesetz

Osten: Zwangsvereinigung von KPD und SPD, Volkskon-

¹⁾ vgl. hierzu die RRL für Sozialkunde (KI. 9 u. 10) und für Gemeinschaftskunde (KI. 11) – Die Themen Nr. 17 und 18 können integriert werden. Dabei können einzelne Lernziele fortgelassen werden.

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

	greßbewegung, DDR-Verfassung von 1949
Die Forderung nach der Wiedervereinigung der deutschen Nation in ihrer nationalen und internationalen Bedeutung erfassen	Präambel des Grundgesetzes; Stellungnahmen zur Wiedervereinigung
Erfassen, weshalb die dritte Strophe des Deutschlandliedes zur Nationalhymne bestimmt wurde; Einsicht in die Bedeutung von Nationalhymnen im 20. Jahrhundert	Tradition und Popularität des Liedes; Bezug der dritten Strophe zur deutschen Situation
17.2 Aufbau und Integration in die Bündnissysteme	
Die wichtigsten Bestimmungen des Grundgesetzes kennen	Präambel, Grundrechte; Bund und Länder; Gesetzgebung, Parlament und Regierung
Wesentliche Elemente der Wirtschaftsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland kennen	Garantie des Eigentums und soziale Verantwortung, marktwirtschaftliches System, System der sozialen Sicherung
Voraussetzungen und Auswirkungen des wirtschaftlichen Aufschwungs kennen und bewerten	Marshallplan, Währungsreform, soziale Marktwirtschaft, Einkommens- und Vermögensentwicklung, Eingliederung der Flüchtlinge
Wesentliche Elemente der politischen und wirtschaftlichen Ordnung in der DDR kennen	Marxismus-Leninismus als Staatsideologie; DDR-Verfassungen; Verhältnis Partei – Staat; sozialistisches Eigentum an Produktionsmitteln, Bodenreform und LPG; Zentralverwaltungswirtschaft
Das Verhältnis der Bevölkerung zum Staat der DDR zu erschließen und bewerten	17. Juni 1953, Fluchtbewegung, Mauerbau 1961, Anpassung und Opposition
Phasen der Integration in die Bündnissysteme der Großmächte kennen	WEU – NATO – Bundeswehr, Montanunion – EWG – EG; Nationale Volksarmee – Warschauer Pakt, Comecon/RGW

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

- ★ Die Einigung Europas als Aufgabe erkennen

Europagedanke in der Geschichte; politische Bemühungen um die Einheit Europas, Europagedanke und Wiedervereinigung

17.3 Berlin: von der Blockade zum Viermächteabkommen

Stationen der politischen Auseinandersetzung um die geteilte Stadt kennen und Krisen um Westberlin beurteilen

Viermächteverwaltung, Blockade, Luftbrücke, Teilung der Stadt, westliche Garantien, Ultimatum der UdSSR 1958, Ansprüche der DDR, Mauerbau 1961, Bindungen Westberlins an den Bund, Viermächteabkommen

- ★ Einsehen, warum die Situation Westberlins als ein Testfall für das Verhältnis der Großmächte gelten kann

18. Entstehung und Entwicklung des Ost-West-Gegensatzes¹⁾

Ziele der Vereinten Nationen und Grundzüge ihrer Organisation kennen; Möglichkeiten und Grenzen der Weltorganisation an einem Beispiel aufzeigen können

Konzeption der Einen Welt; Ziel der Friedenssicherung; Vollversammlung, Sicherheitsrat, Friedenstruppe; Tätigkeit der UNO im Rahmen eines – ggf. aktuellen – Konflikts

Die Westausdehnung des sowjetischen Einflüßbereiches bis 1949 darstellen können

Ausdehnung des sowjetischen Machtbereiches; Verbleiben der Roten Armee in den betroffenen Gebieten; ein Beispiel für die Umformung eines Staates zur Volksdemokratie; Sonderstellung Jugoslawiens

Wissen, daß sich die USA nach anfänglichem Zögern dem sowjetischen Vordringen entgegenstellten und ihrerseits ihren Einflüßbereich zu konsolidieren versuchten

Anfänglicher Abzug amerikanischer Truppen; Trumandoktrin und Marshallplan

Erkennen, daß sich aus dem Gegensatz zwischen den beiden Großmächten eine machtpolitische und ideologische Konfrontation ergeben hat, in die weite Gebiete der Welt einbezogen werden

Begriff „Kalter Krieg“; Bündnissysteme im Überblick; Beispiele für Krisen und begrenzte Konflikte (etwa: Berlin, Korea)

¹⁾ s. Anm. zu Thema 17

Lernziele**Unterrichtsinhalte**

Erkennen, daß die Großmächte USA und UdSSR und mit ihnen europäische Staaten eine Entspannung auf der Grundlage der bestehenden Machtverhältnisse anstreben und die Auswirkungen dieser Politik auf Deutschland abschätzen

Besuch Chruschtschows in den USA (1959); Verhandlungen und Abkommen zwischen den USA und der UdSSR seit 1962; Überprüfung politischer Positionen im geteilten Deutschland (z. B. Hallstein-Doktrin); Ostverträge; Grundlagenvertrag; Problem der einen Nation im geteilten Deutschland

4 Unterrichtsverfahren

Im Geschichtsunterricht der Klassen 7 – 10 sollen die Schüler Kenntnisse über verhältnismäßig umfangreiche Zusammenhänge erwerben und Einsichten in z. T. komplizierte Sachverhalte gewinnen; beides stellt in Anbetracht der Altersstufe relativ hohe Anforderungen. Dabei sollen die Kinder bzw. Jugendlichen Freude am Fach haben; das meist bei den Jüngeren vorhandene Interesse an Geschichte soll erhalten bleiben und vertieft werden.

Diesen Erfordernissen, die in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen können, müssen Arbeitsformen und Unterrichtsverfahren gerecht werden.

Der Unterricht muß **anschaulich** sein und das Auffassungsvermögen der Altersstufe berücksichtigen. Er orientiert sich zwar an der Wissenschaft und ihren Arbeitsweisen, überträgt aber nicht deren abstrakten Charakter auf die Schule. Historische Prozesse bleiben den Schülern unklar, wenn diese nicht wissen, wie die Menschen der jeweiligen Zeit lebten und dachten, welche praktischen Auswirkungen Einrichtungen wie z. B. Grundherrschaft und Lehnswesen hatten, wie sich wichtige Ereignisse wie etwa der Ballhausschwur im einzelnen abspielten etc. Die Geschichtsverdrossenheit mancher älterer Schüler, die oft bereits in Klasse 8 beginnt, beruht häufig darauf, daß sie Begriffe und Zusammenhänge lernen mußten, unter denen sie sich nichts Konkretes vorstellen konnten.

Anschaulichkeit des Unterrichts kann mit vielfältigen Mitteln erreicht werden, von denen hier nur einige aufgezählt werden sollen:

- Lektüre erzählender Quellen, ggf. in sprachlicher Bearbeitung (z. B. ausgewählte Abschnitte aus Biographien, Chroniken, Briefen)
- Anschauliche Schilderung des Lehrers (z. B.: eine Lehensübergabe, Luthers Auftreten in Worms, der „Deutsche Ritt“ Friedrich Wilhelms IV. 1848, Auswirkungen der Inflation 1923). Derartige Schilderungen können auch Lehrbüchern oder sonstiger Literatur entnommen werden, soweit die Darstellung wissenschaftlich einwandfrei ist
- Erarbeiten von Bildquellen (auch: Darstellungen von Gegenständen, Landschaften, Städten)
- Hörspiele und Filme.

Der Unterricht muß das **fragend-forschende Lernen** fördern und den Schüler in jeweils altersgemäßer Form an historische Fragestellungen und Probleme heranzuführen.

Die Schüler erarbeiten anhand von sinnvoll ausgewählten Arbeitsgegenständen unter methodischer Anleitung durch den Lehrer Kenntnisse und Einsichten und erwerben dabei Fertigkeiten und Einstellungen. Die Auswahl der Materialien bzw. Medien (Quellentexte, Bilder, Folien, Filme, Karten, Statistiken, mündliche und schriftliche anschauliche Darstellungen etc.) muß so erfolgen, daß der Schüler nicht nur enge Ausschnitte aus dem

historischen Geschehen kennenlernt, sondern daß auch größere Zusammenhänge oder Zeiträume (Epochen) erfaßt werden können.

Ein solches Arbeiten darf die Schüler der Klassen 7 – 10 nicht überfordern. Komplizierte Sachverhalte müssen elementarisiert werden. Die ausgewählten Materialien sollen nicht zu umfangreich für die jeweilige Altersstufe und – auch sprachlich – nicht zu schwer sein. Der Unterricht muß abwechslungsreich gestaltet werden, Textlastigkeit ist zu vermeiden. Es ist wichtig, daß die Schüler von Anfang an methodisch geübt werden, Quellen unterschiedlicher Art zu erarbeiten; dabei sollen sie lernen, zwischen Vermuten, Erfassen, Deuten und Beurteilen zu unterscheiden.

Das fragend-entwickelnde Lehrer-Schüler-Gespräch und das Schüler-Schüler-Gespräch sind bei solchem Arbeitsunterricht von besonderer Bedeutung. Die für das fragend-forschende Lernen sehr geeignete Partner- und Gruppenarbeit begünstigt kommunikative Prozesse zwischen den Schülern, sollte aber den Unterricht nicht beherrschen, sondern eine Arbeitsweise neben anderen darstellen.

Neben das fragend-forschende Lernen treten die **darbietenden Verfahren** des Orientierens und Erzählens. Sie dienen vor allem dazu, den Schülern übergreifende historische Zusammenhänge oder komplexe Sachverhalte nahezubringen, die vom fragend-forschenden Ansatz her nicht oder nur schwer zu erschließen sind. Der kurze zusammenhängende Lehrervortrag oder die sinnvoll gestaltete Geschichtserzählung sind ferner dann angebracht, wenn Quellen oder andere Materialien nicht die erforderliche Verständlichkeit und Anschaulichkeit gewährleisten oder wenn Schüler durch besonders lebendige und plastische Darstellung motiviert werden sollen. Die Übergänge zu anderen Unterrichtsformen können fließend sein, im allgemeinen überwiegt hier aber die direkte Unterrichtung durch den Lehrer. Dabei nimmt die modern gestaltete Geschichtserzählung eine Art Zwischenstellung ein: sie wird den Schülern zunächst dargeboten, erfüllt ihren Zweck aber erst durch die anschließende Auswertung im Unterricht.

Die orientierende Kenntnisvermittlung kann sich neben dem Vortrag auch schriftlicher Formen bedienen (Zusammenfassung, Übersicht, Tabelle, Skizze etc). Auch Geschichtserzählungen können den Schülern schriftlich vorgelegt werden.

Die darbietenden Unterrichtsverfahren sind im Geschichtsunterricht unentbehrlich, sie sollten ihn aber nicht bestimmen; anzustreben ist eine Kombination mit arbeitsunterrichtlichen Verfahrensweisen.

Insgesamt werden von Klasse 7 bis 10 die Unterrichtsformen, die dem Schüler eine größere Selbständigkeit ermöglichen, in steigendem Maße angewendet werden. Die Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit und der besonderen Möglichkeiten der verschiedenen Altersstufen spielen bei der Wahl der Methoden in den Klassen 7 – 10 eine wichtige Rolle.

Wiederholung und Übung sind wesentliche Elemente des Geschichtsunterrichts; ohne sie ist er auf die Dauer zur Unwirksamkeit verurteilt. Ohne planmäßigen Rückgriff auf bereits im Unterricht Erreichtes und ohne dessen Verknüpfung und Strukturierung können wesentliche Lernziele nicht erreicht werden. Historische Einsichten – in dem Zeitraum von vier Jahren gewonnen – verflüchtigen sich ohne Wiederholung und Übung am Ende der Klasse 10 zu einem Chaos von Einzelheiten, das eher abschreckt als anzieht. Im Unterricht erarbeitete Erkenntnisse müssen Inhalt verfügbaren Wissens werden; denn nur als solche sind sie dem Schüler von Nutzen.

Eine zweckmäßige Übung und Wiederholung setzt methodischen Einfallsreichtum und systematisches Vorgehen voraus. Erforderlich ist eine Unterscheidung zwischen Unterrichts- und Merkstoff; hier sollten die Fachkonferenzen auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien regulierend eingreifen, damit einerseits der Rückgriff auf den Unterricht anderer Kollegen ermöglicht, andererseits eine Reduktion der Geschichte auf die auswendig gelernte Datentabelle vermieden wird.

Den Schülern muß Material für selbständiges Nacharbeiten zur Verfügung stehen (ins Heft eingetragene Tafel- und Folienanschriften, Lehrbuch, Merktex-te, Daten- und Begriffsübersichten).

Hausaufgaben dienen der Festigung des Gelernten und der Übertragung und Anwendung gewonnener Einsichten. Somit sind Hausaufgaben Übungen selbständigen Arbeitens. Gelegentlich können sie auch zur Vorbereitung der kommenden Stunde eingesetzt werden. Schriftliche und mündliche Hausaufgaben müssen regelmäßig im Unterricht besprochen werden. In allen Klassen sollten die Schüler Geschichtshefte führen, in die Unterrichtsergebnisse und Hausaufgaben eingetragen werden. Das Führen der Hefte muß eingeübt und kontrolliert werden.

Die Hausaufgabe sollte sich nicht in der bloßen Reproduktion erschöpfen. Als besonders motivierend haben sich Aufgaben erwiesen, die auch der Kombinationsgabe und dem Einfallsreichtum Spielraum geben (z. B. Entwerfen von fiktiven Reportagen, Briefen oder Reiseberichten); außerdem bieten sich im Unterricht eingeübte Arbeitsformen an, wie die Bearbeitung von Quellen und anderen Texten.

Die große Anzahl verschiedener **Medien** bzw. **Arbeitsmaterialien**, die im Geschichtsunterricht zur Verfügung stehen, ermöglicht einen abwechslungsreichen Unterricht. Die Auswahl muß den Entwicklungsstand der Schüler und ihr Sprachvermögen berücksichtigen. Intensive Bearbeitung der ausgewählten Medien bzw. Materialien ist anzustreben, jedoch jede Überflutung mit Unterrichtsmaterialien – vor allem eine zu starke Textlastigkeit des Unterrichts – ist zu vermeiden.

Das wichtigste Arbeitsmittel des Schülers ist sein Lehrbuch. Es muß eine Vielzahl verschiedener Arbeitsmaterialien bereitstellen, anschauliche Geschichtsdarstellung bieten und Passagen enthalten, die Orientierung und Überblick vermitteln. Aufbau und Stoffanordnung müssen für Schüler

faßbar sein, damit sie selbständig nacharbeiten und wiederholen können. Der Fachlehrer wird in der Regel die im jeweiligen Lehrbuch angebotenen Stoffe und Materialien nach eigener Entscheidung strukturieren.

Wenn die Arbeit mit dem Lehrbuch sinnvoll eingeübt wird, kann das Lehrbuch auch in der gymnasialen Oberstufe noch eine wichtige Orientierungshilfe sein.

5 Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung

Lernerfolgskontrollen sollen Lehrer, Schüler und Eltern über die Fähigkeiten und Fertigkeiten informieren, die im Unterricht erworben wurden; sie sollen dem Lehrer Auskunft über die Wirksamkeit seines Unterrichts geben und sie sollen die Grundlage der Leistungsbewertung bilden. Das setzt voraus, daß dem Schüler Anleitungen und Möglichkeiten zum Üben und Wiederholen gegeben werden.

Die Kontrolle und Bewertung der mündlichen Leistungen

Der Bewertung der mündlichen Leistungen kommt im Geschichtsunterricht der Klassen 7 – 10 des Gymnasiums ein verhältnismäßig hoher Stellenwert zu. Zu berücksichtigen ist einmal die Quantität der Beteiligung und zum andern die Qualität der Unterrichtsbeiträge. Hierfür sind im Geschichtsunterricht vor allem zwei Gesichtspunkte wichtig:

- Zeigt der Schüler selbständige Denkleistungen, eigene Initiative, die Fähigkeit, das Wesentliche zu erfassen und die Fülle der historischen Erscheinungen in jeweils altersgemäßer Weise auf den Begriff zu bringen? Stellt er sinnvolle Fragen?
- Zeigt er, daß er Kenntnisse über Ereignisse, Zusammenhänge und Begriffe erworben hat und in der Lage ist, sie sinnvoll zu verknüpfen? Beherrscht er die jeweils durchgenommenen Fachbegriffe und -methoden?

Die Bewertung der mündlichen Leistungen findet im Geschichtsunterricht nicht nur in den ausdrücklich vorgesehenen Wiederholungen statt, sondern gerade auch bei der Neudurchnahme geschichtlicher Zusammenhänge. Vor allem auch im Sinne einer Bestätigung und Ermutigung muß die Leistung des einzelnen Schülers zur Kenntnis genommen werden, ohne daß dabei ein ständiger Prüfungsdruck erzeugt wird.

Die Kontrolle und Bewertung der schriftlichen Leistungen

Ein Teil der schriftlichen Leistungen wird in Form der Mitarbeit im Unterricht erbracht. Schriftliche Darlegungen zu im Unterricht erteilten Arbeitsaufträgen, etwa ab Klasse 9 auch Protokolle sowie kurze Referate u. a., geben Auskunft über die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die der Schüler im Fach erworben hat.

Hinzu kommen die kurzen schriftlichen Lernerfolgskontrollen, die bis zu zweimal im Halbjahr geschrieben werden können (vgl. den Erlaß „Die Arbeit in den Klassen 7 – 10 des Gymnasiums“, 5.3.2). Ihr Anteil an der Gesamtzensur darf nicht zu hoch sein; als unter Kontrolle erbrachte selbständige schriftliche Leistungen geben sie aber durchaus Aufschluß über die Lernfortschritte eines Schülers.

Für die Form kurzer schriftlicher Lernerfolgskontrollen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, die von der Beantwortung mehr oder weniger weit gestellter Fragen bis zu kurzen Darstellungen reichen. Nach entsprechen-

der Vorbereitung können auch Aufgaben zu vorgelegtem Material bis hin zu Interpretationsaufgaben gestellt werden – mit zunehmendem Alter der Schüler in steigendem Maße. Die Aufgaben sollten im allgemeinen so gestaltet sein, daß die Prüfung keinen punktuellen Charakter gewinnt. Sog. Lückentexte haben sich als problematisch erwiesen; einerseits unterfordern sie den Schüler des Gymnasiums, weil sie ihm die eigene Formulierung ersparen, andererseits kann die Fixierung auf ganz bestimmte Begriffe eine sachlich unangemessene Einschränkung darstellen. Das Multiple-Choice-Verfahren ist nur dann sinnvoll, wenn dem Schüler echte Wahlmöglichkeiten zwischen in sich sinnvoll erscheinenden Antworten geboten werden und wenn genügend Möglichkeiten zur Auswahl stehen; es sollte im Geschichtsunterricht nur selten als Form der schriftlichen Lernerfolgskontrolle angewendet werden.

6 Arbeitsgemeinschaften

Der Erlaß über „Die Arbeit in den Klassen 7 – 10 des Gymnasiums“ ermöglicht in den Schuljahrgängen 9 und 10 die Einrichtung fachbezogener Arbeitsgemeinschaften. Wo die örtlichen Gegebenheiten dies gestatten, sollten derartige Angebote auch für Geschichte gemacht werden. Hier bieten sich u. a. Stoffe an, die für Schüler interessant sind, aber im Unterricht nur wenig Raum finden oder gar nicht behandelt werden: Ur- und Vorgeschichte, Geschichte der alten Hochkulturen, Kulturgeschichte bestimmter Räume und Epochen, Geschichte des Islam, Geschichte der Entdeckungen, Geschichte anderer Kontinente, Verkehrsgeschichte, Technikgeschichte etc., vor allem auch die Geschichte des eigenen Wohnortes, der näheren und weiteren Umgebung oder des Landes Niedersachsen. Auch Themenbereiche aus aktuellen Schülerwettbewerben können hier ihren Ort finden.

7 Anhang

7.1 Die Datentabelle im Geschichtsunterricht – Beispiel für eine Datentabelle

Tabellen mit Merkdaten können – richtig eingesetzt – dem Schüler helfen, sich in der Geschichte zurechtzufinden und Strukturen von längerer Dauer zu erfassen. Sie erleichtern bei Lehrerwechsel den Rückgriff auf den Stoff zurückliegender Schuljahre und sichern so die Kontinuität des Unterrichts.

Bei der Auswahl der Daten ist ihre Funktion für den Schüler zu beachten. Er soll keinen „Gesamtüberblick“ auswendig lernen – das ist aus mannigfachen Gründen gar nicht möglich –, sondern Markierungspunkte gewinnen, mit deren Hilfe er sich orientieren kann. Dabei wird es in vielen Fällen für den jeweiligen Zusammenhang unterschiedliche Daten geben, die diese Aufgabe erfüllen können. Besonders günstig können Daten sein, die Ansatzpunkte für mehrere wichtige Entwicklungen zeigen, wie etwa die Jahre 1806 und 1917; ferner Daten, die auf gleichzeitige Vorgänge hinweisen. Für die neueste Zeit sind derartige Auswahlkriterien allerdings nur sehr bedingt brauchbar; hier wird man mehr ins einzelne gehende Daten auflisten und stärker durch den jeweiligen Unterricht bedingte Schwerpunkte setzen müssen.

Die folgende Datentabelle versucht, diesen Gesichtspunkten gerecht zu werden. Da es keine allgemeingültigen Kriterien für das Finden von Merkdaten gibt, ist die Auswahl nicht zwingend, wohl aber jeweils von der Fachwissenschaft her begründbar. Die Tabelle sollte nicht als ein wissenschaftlich abgesicherter Auszug aus der Geschichte mißverstanden werden, sondern sie stellt ein Hilfsmittel für den Schulgebrauch dar, das den Schülern in den Klassen 7 – 10 des Gymnasiums die Orientierung in der Geschichte erleichtern, Grundlagen für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe schaffen und überdies zur Vergleichbarkeit des Geschichtsunterrichts an den Gymnasien Niedersachsens beitragen soll. Daß sich der Geschichtsunterricht nicht in dieser bloßen Orientierung erschöpfen darf, ergibt sich aus der Gesamtkonzeption der Rahmenrichtlinien.

Innerhalb der Tabelle müssen dem Schüler Zusammenhänge zwischen einzelnen Daten deutlich werden. Diese Zuordnungen – die z. B. für das Erkennen von Strukturen längerer Dauer wesentlich sind – sollte der Fachlehrer leisten, weil sie vom Unterricht abhängig sind. In der hier vorliegenden Datentabelle finden sich als Beispiel Querverweise zwischen Daten zu zwei größeren Komplexen (Römisches Reich und Islam bzw. Türken und Europa).

Der Orientierung des Schülers und der Erweiterung seines Horizontes können auch Daten dienen, auf die im Unterricht nur verwiesen wurde, ohne daß die betreffenden Ereignisse oder Prozesse im einzelnen behandelt werden konnten. Als Beispiele sind in der Datentabelle u. a. die Beendigung des Baus der Chinesischen Mauer, die Inka-Herrschaft in Peru, die Pest in Europa und die chinesische Revolution von 1911 angeführt. Eine Systematik

kann auch hier nicht angestrebt werden; es geht vielmehr um die Möglichkeit einer punktuellen Erweiterung des Gesichtsfeldes, die in jedem Fall abhängig vom Unterricht des Fachlehrers sein wird. Keinesfalls dürfen die Schüler durch umfangreiches Auswendiglernen unverstandener Fakten überfordert werden.

Eine Reihe von Daten wird für alle Gymnasien verbindlich vorgeschrieben; diese sind im folgenden Text durch Fettdruck hervorgehoben. Sie beziehen sich auf Lernziele innerhalb der Themen des Geschichtsunterrichts. Die übrigen Daten können durch andere ersetzt und die Tabelle kann auch ergänzt werden (ggf. auch aus dem Bereich der Landes- und Lokalgeschichte); hierüber entscheiden die Fachkonferenzen bzw. die Fachlehrer. Mit dieser Abstufung soll erreicht werden, daß einerseits eine gewisse Einheitlichkeit gewährleistet ist, andererseits aber für Schule und Fachlehrer Ermessensspielräume bleiben.

Die Fachkonferenzen achten darauf, daß die Datentabellen für die einzelnen Klassen nicht zu umfangreich werden; Merkdaten haben eine helfende Funktion, und ihr Erlernen darf den Unterricht keinesfalls beherrschen.

Angesichts der Bedeutung der Landes- und Lokalgeschichte für den Geschichtsunterricht sollten auch herausragende Ereignisse aus der engeren Heimat der Schüler in den größeren Zusammenhang, den die Datentabelle umreißt, eingeordnet werden. Die Geschichtslehrer bzw. Fachkonferenzen werden hier in den verschiedenen Landesteilen zu unterschiedlichen Lösungen kommen. Ein Beispiel, das sich auf Oldenburg bezieht, wird der Datentabelle im Anhang angefügt.

Ebenso wichtig wie eine Orientierung im zeitlichen Rahmen ist die Beherrschung einer Reihe von Fachausdrücken aus dem historisch-politischen Bereich (z. B. Polis, Lehen, parlamentarische Demokratie). Den Fachkonferenzen wird empfohlen, Minimalkataloge der Begriffe zusammenzustellen, die jedem Schüler geläufig sein sollten und auf die der Unterricht in späteren Klassen bzw. in der gymnasialen Oberstufe zurückgreifen kann.

Auch hier ist die Belastbarkeit der Schüler zu berücksichtigen; die vorgeschlagene Datentabelle sieht deshalb z. B. in den Klassen 8 und 9, in denen die Schüler verhältnismäßig viele und schwierige Fachausdrücke und Begriffe kennenlernen, eine relativ kleine Anzahl von Merkdaten vor.

Beispiel für eine Datentabelle

Die fett gedruckten Daten sind verbindlich.

KLASSE 7

um 1900 und um 1200 v. Chr.	Die Vorfahren der Griechen wandern in Griechenland ein.
um 500 v. Chr.	In Griechenland gibt es zahlreiche selbständige Städte (Polis = Stadtstaat); besonders wichtig sind Athen und Sparta.
500	Die ionischen Griechenstädte in Kleinasien erheben sich gegen das Perserreich; Beginn der Perserkriege (bis 479; Marathon, Thermopylen, Salamis).
478/7	Attischer Seebund; Vormachtstellung Athens
431 – 404	Peloponnesischer Krieg zwischen Sparta und Athen um die Vorherrschaft in Griechenland
429	Perikles stirbt an der Pest.
399	Der Philosoph Sokrates wird von den Athenern zum Tode verurteilt; sein Schüler Platon knüpft später an seine Lehren an und gewinnt großen Einfluß.
336 – 323	Alexander der Große
um 1200	Die Vorfahren der Römer wandern in Italien ein.
753	Der Sage nach Gründung Roms; um diese Zeit vereinen etruskische Könige die latinischen Siedlungen am Unterlauf des Tiber zu einer Stadt.
510	Die Römer vertreiben den letzten etruskischen König; es entsteht die „res publica Romana“.
um 450	Zwölftafelgesetzgebung
seit 272	Die Römer beherrschen ganz Mittel- und Süditalien.
214	Der Bau der Großen Chinesischen Mauer wird beendet.
seit 201	Die Römer beherrschen den westlichen Mittelmeerraum.
seit 168	Das Römische Reich umfaßt auch den östlichen Mittelmeerraum.
133	Tiberius Gracchus versucht, soziale Reformen durchzuführen und leitet damit die Zeit der „Römischen Revolution“ ein.
44	An den Iden des März (15. 3.) wird Caius Julius Caesar ermordet.
50	

- 31 v. Chr. – 14 n. Chr.** Augustus herrscht als erster Kaiser in Rom (vgl. 476 n. Chr. und 1453 n. Chr.).
- 9 n. Chr.** Die Cherusker vernichten unter Arminius drei Legionen des Varus (Schlacht im Teutoburger Wald). Die Römer halten sich in der folgenden Zeit an die Rhein-Limes-Donaugrenze; Germanien wird nicht romanisiert.
- 250** Erste allgemeine Christenverfolgung
- 324 – 337** Kaiser Konstantin der Große; er verlegt den Regierungssitz von Rom nach Byzanz (von nun an: Konstantinopel). Diese Stadt wird später die Hauptstadt des Oströmischen Reiches.
- Konstantin unterstützt das Christentum.
- um 375** Die Hunnen besiegen das Ostgotenreich im heutigen Südrußland und dringen nach Westen vor; sie lösen damit die germanische Völkerwanderung aus.
- 391** Das Christentum wird im Römischen Reich Staatsreligion.
- 395** Teilung Roms in das Oströmische und das Weströmische Reich
- 451** Schlacht auf den Katalaunischen Feldern; die Hunnen werden von einem römisch-germanischen Heer geschlagen und ziehen sich bald darauf aus Europa zurück.
- 476** Germanische Söldner setzen den letzten weströmischen Kaiser ab; damit endet das Weströmische Reich. Auf seinem Gebiet entstehen Reiche verschiedener Germanenstämme.
- etwa 500 – 800** Übergang vom Altertum zum Mittelalter; frühes Mittelalter
- um 500** Der Frankenkönig Chlodwig aus der Familie der Merowinger eint die Franken und unterwirft den noch römischen Teil Galliens sowie germanische Gebiete; so entsteht ein mächtiges Frankenreich.
- 622** Mohammed, der Stifter des Islam, muß mit seinen Anhängern von Mekka nach Medina fliehen (Hedschra); dort entsteht unter seiner Leitung ein islamischer Staat.
- 732** Die Araber haben unter den Nachfolgern Mohammeds (Kalifen) ganz Nordafrika und Spanien erobert und sind ins Frankenreich vorgedrungen; Karl Martell, Hausmeier der Merowinger, schlägt sie bei Tours und Poitiers zurück. So bleibt die Herrschaft der Araber in Europa auf Spanien beschränkt, und der Islam dringt nicht ins Frankenreich vor.

756	Gründung des Kirchenstaates (Pippinische Schenkung)
800	Karl der Große aus der Familie der Karolinger, König des Frankenreiches, wird in Rom vom Papst zum Kaiser des Römischen Reiches gekrönt („Renovatio Romani Imperii“).
843/70	Das Frankenreich wird unter den Enkeln Karls des Großen aufgeteilt; es entstehen das Westfrankenreich und das Ostfrankenreich, aus denen sich später Frankreich und Deutschland entwickeln.
seit 911	Im bisherigen Ostfrankenreich herrschen nicht mehr Franken aus der Familie der Karolinger, sondern deutsche Könige.
962	Der deutsche König Otto der Große wird in Rom vom Papst zum Römischen Kaiser gekrönt.
bis etwa 1000	In Europa haben sich außerhalb des Heiligen Römischen Reiches Staaten gebildet, die heute noch bestehen: England, Frankreich, nordische Staaten, Polen, Rußland, Ungarn, Bulgarien.
um 1000	Höhepunkt der Maya-Kultur
1076	Investiturstreit; König Heinrich IV. setzt den Papst Gregor VII. ab, Gregor belegt Heinrich mit dem Kirchenbann.
1099	Der erste Kreuzzug endet mit der Eroberung Jerusalems durch das christliche Ritterheer.
1182	Kaiser Friedrich Barbarossa besiegt den von den Reichsfürsten verurteilten Herzog Heinrich den Löwen und nimmt ihm seine Herzogtümer Sachsen und Bayern.

KLASSE 8

seit etwa 1100
bis etwa 1400

Mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

1230

Die Ritter des Deutschen Ordens beginnen, das ihnen zugesagte Land der Pruzen zu erobern; dort entsteht später der Staat des Deutschen Ordens (Blütezeit im 14. Jahrhundert).

1347 – 50

Der Schwarze Tod (Pest) verheert Europa.

1241

Mongolenschlacht bei Liegnitz

1370

Höhepunkt der Macht der Hanse

etwa 1400 – 1500

Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit

1415

Johannes Hus wird in Konstanz als Ketzer verbrannt.

1453

Die Türken erobern Konstantinopel; Ende des Oströmischen Reiches, Beginn der islamischen Eroberungen in Südosteuropa (vgl. 395, 476; 622, 1683).

1492

Kolumbus entdeckt Amerika. In der Folgezeit Eroberung der mittel- und südamerikanischen Indianerreiche durch Spanier und Portugiesen

1494

Im Vertrag von Tordesillas teilt der Papst die Welt in Einflußphären Spaniens und Portugals auf.

1517

Beginn der Reformation in Deutschland

Um diese Zeit werden Kunst und Literatur durch Renaissance und Humanismus bestimmt; der Buchdruck mit beweglichen Lettern (erfunden um 1450) setzt sich durch.

1521

Luther weigert sich auf dem Reichstag zu Worms, seine Lehre zu widerrufen; Kaiser Karl V. verhängt die Reichsacht über ihn; Zuflucht auf der Wartburg; Bibelübersetzung

1524/5

Bauernkrieg

1545

Beginn des Konzils zu Trient; Reform der katholischen Kirche; Voraussetzung für die Gegenreformation

1618 – 1648

Dreißigjähriger Krieg

1683

Die Türken belagern Wien; sie werden in der Schlacht am Kahlenberg geschlagen und ziehen sich zurück. Seitdem beginnt die Ausdehnung Österreichs über Ungarn und Teile des Balkans (vgl. 1453).

1661 – 1715

Regierungszeit Ludwigs XIV.

1688

Glorreiche Revolution in England

1689 – 1725	Peter der Große; Rußland wird europäische Großmacht.
1713	Friede von Utrecht; Ende der französischen Vormachtstellung auf dem Kontinent
1740	Regierungsantritt Friedrichs des Großen in Preußen (gest. 1786) und Maria Theresias in den Habsburger Ländern (gest. 1780); seit 1740 aufgeklärter Absolutismus in Preußen
1756 – 1763	Siebenjähriger Krieg in Europa; gleichzeitig englisch-französischer Krieg um Kolonialbesitz in Nordamerika und Indien
1769	James Watt erhält ein Patent auf die von ihm erfundene Dampfmaschine.
1772	Erste Polnische Teilung (zweite und dritte Teilung 1793 und 1795)
1776	Unabhängigkeitserklärung der britischen Kolonien in Nordamerika

KLASSE 9

1789	Beginn der Französischen Revolution
seit 1799	Napoleon beherrscht Frankreich.
1806	Gründung des Rheinbundes Kaiser Franz II. legt die römisch-deutsche Kaiserkrone nieder; Ende des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ (vgl. 800, 962) Sieg Napoleons über Preußen
seit 1807	Reformen in Preußen
1815	Endgültiger Sieg der verbündeten Mächte über Napoleon bei Waterloo; Verbannung Napoleons nach St. Helena Wiener Kongreß: Neuordnung Europas, Deutscher Bund, Restauration
1817	Wartburgfest
1834	Deutscher Zollverein
1835	Erste deutsche Eisenbahnlinie (von Nürnberg nach Fürth)
seit etwa 1840	Industrialisierung in Deutschland, Landflucht, Entstehung von Industriegebieten, Bildung eines Industrieproletariats
1848/9	Revolution in Deutschland; liberale, nationale und demokratische Bestrebungen; Vorformen politischer Par-

	teien (nationale, liberale, konservative Gruppierungen)
1861	Gründung des Königreichs Italien
1861 – 65	Sezessionskrieg in den USA
seit 1863	Entstehung von Arbeiterparteien und Gewerkschaften in Deutschland
1866	Preußisch-österreichischer Krieg; 1867 Gründung des Norddeutschen Bundes
1870/1	Deutsch-Französischer Krieg; 1871 wird der preußische König Wilhelm I. im Spiegelsaal des Schlosses in Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen (Beginn des zweiten Deutschen Kaiserreichs). Frankreich wird Republik.
seit 1872	Bismarck sichert die Stellung des Reiches durch ein System von Bündnissen.
2. Hälfte des 19. Jh.	Imperialismus der Großmächte: Erwerb bzw. Vergrößerung von Kolonialbesitz, Sicherung von Einflußsphären
1878	Sozialistengesetz
seit 1883	Gesetze zur Einrichtung einer Sozialversicherung in Deutschland
1890	Entlassung Bismarcks als Reichskanzler
bis 1907	Entstehung eines neuen Bündnissystems, in dem die Mittelmächte mit den Mächten der Entente konfrontiert sind
1911	Revolution in China
1914 – 1918	Erster Weltkrieg
1917	Russische Revolution; Kriegseintritt der USA
1918	Waffenstillstand; Abdankung Kaiser Wilhelms II. und der anderen deutschen Fürsten; revolutionäre Vorgänge in vielen deutschen Städten; Deutschland wird Republik.

KLASSE 10

1919 – 1933	Weimarer Republik
1919/20	Unterzeichnung des Vertrages von Versailles und der übrigen Pariser Vorortverträge; Gründung des Völkerbundes Die Verfassung von Weimar tritt in Kraft (1919).
1922	Gründung der UdSSR; Mussolonis Marsch auf Rom
1923	Ruhrkampf und Inflation; Hitlerputsch in München
1924	Tod Lenins; Stalin wird Nachfolger (bis 1953).
1925	Vertrag von Locarno
seit 1929	Weltwirtschaftskrise
1933 – 1945	„Drittes Reich“
1933/4	Umbildung des Staates zur Diktatur: Reichstagsbrandverordnung, Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltung der Länder, Verbot bzw. Selbstauflösung der Parteien, Ausschaltung der Gewerkschaften
1938	Anschluß Österreichs; Münchner Abkommen
1939, März	Annexion der restlichen Tschechei
1939, August	Hitler-Stalin-Pakt
1939, 1. Sept.	Einmarsch deutscher Truppen in Polen, Beginn des Zweiten Weltkrieges
1939 – 1945	Zweiter Weltkrieg
1941	Deutscher Einmarsch in Rußland; Kriegseintritt Japans (Pearl Harbor); Atlantic-Charta
1942	Wannseekonferenz (Pläne zur endgültigen Vernichtung der Juden in Europa), Beginn der systematischen Ausrottung der Juden in Vernichtungslagern in Polen (Auschwitz, Maidanek u. a.)
1943	Stalingrad; Sturz Mussolinis
1944, 20. Juli	Attentat auf Hitler
1945	Kapitulation der deutschen Wehrmacht (bis 8. 5.) Besetzung Deutschlands, Besatzungszonen Gründung der UNO (26. 6.) Potsdamer Abkommen (2. 8.) Atombomben auf Hiroshima (6. 8.) und Nagasaki (9. 8.) Kapitulation Japans (2. 9.)

1945 – 1948	Ausdehnung des sowjetischen Machtbereichs in Europa: moskauhörige Regierungen in Polen, CSSR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien; Sonderstellung Jugoslawiens
seit 1945	Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie
1945 – 1947	Entstehung neuer Verwaltungseinheiten (Länder) in den vier Besatzungszonen; 14. 11. 46: die Militärregierung ordnet die Gründung Niedersachsens an.
1947	Reaktion der USA auf die sowjetische Machtausdehnung durch Trumandoktrin (12. 3.) und Marshallplan (5. 6.)
1947 bis etwa 1963	Zeit des Kalten Krieges
1948	Blockade Berlins; Währungsreform Gründung des Staates Israel
1949	Gründung der Bundesrepublik Deutschland (23. 5. 49: Verkündung des Grundgesetzes) und der DDR (Verfassung vom 7. 10. 49) Gründung der NATO Sieg Mao Tse-tungs in China
1950 – 53	Koreakrieg
1953, 17. Juni	Volksaufstand in der DDR
1954	Pariser Verträge, WEU
1955	Deutschlandvertrag; Souveränität der Bundesrepublik Deutschland Warschauer Pakt gegründet
1956	XX. Parteitag der KPdSU; „Entstalinisierung“ Volksaufstand in Ungarn
1957	Erster Erdsatellit durch die UdSSR gestartet; „Sputnikschock“ in den USA
1958	Die EWG-Verträge treten in Kraft.
1960	18 Kolonien in Afrika werden selbständig.
1961	Bau der Mauer in Berlin
1961	Erster Weltraumflug (Gagarin, UdSSR)
seit etwa 1961	Abgrenzung der Interessensphären der Großmächte; Ansätze für Entspannungsbemühungen
1968	Einmarsch von Truppen der Warschauer-Pakt-Staaten in die CSSR; Breschnjew-Doktrin
1969	Die USA beginnen sich aus dem Vietnamkrieg zurückziehen (militärisches Eingreifen der USA seit 1963).

- 1969 Die Amerikaner Armstrong und Aldrin landen als erste Menschen auf dem Mond.
- 1970 Moskauer und Warschauer Vertrag (in Kraft getreten 1972)
- 1971 Viermächteabkommen über Berlin
- 1972 Grundlagenvertrag Bundesrepublik Deutschland – DDR
- 1965 – 1968 Kulturrevolution in China

Daten zur Territorial- und Lokalgeschichte; Beispiel: Oldenburg

- 1108 Erste urkundliche Erwähnung der Stadt
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Gründung und Aufgaben von Burgen; Entstehung von Städten (Stadtrecht für Oldenburg 1345)
- 1180 Oldenburg wird Grafschaft.
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Lehnsvorfassung; Prozeß gegen Heinrich den Löwen
- 1448 Graf Christian von Oldenburg und Delmenhorst wird von den dänischen Ständen zum König von Dänemark – mit dem damals auch Norwegen und Schweden vereint sind – gewählt. Durch Wahl der Stände wird er auch Lehnherr von Schleswig und Holstein; 1460 sichert er den Ständen vertraglich zu, daß Schleswig und Holstein „schallen tosammen bleven up ewich ungedeeft“. Die beiden Gebiete sind nun bis 1863 in Personalunion mit Dänemark verbunden.

Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Bedeutung dynastischer Verbindungen; Geschichte der nordischen Länder in ihrer Verknüpfung mit der deutschen Geschichte; Problem Schleswig-Holstein im 19. Jahrhundert.
- 1603 – 1667 Graf Anton Günther
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Dreißigjähriger Krieg; Anfänge des Absolutismus
- 1810 – 1812 Nordwestdeutschland ist französisches Staatsgebiet.
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Napoleonische Zeit
- 1848/52 Verfassung für das Großherzogtum Oldenburg
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Revolution von 1848, liberale Bewegung
- 1918 Ende der Monarchie in Oldenburg
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Revolution von 1918
- 1932 Die NSDAP siegt bei Landtagswahlen und stellt die Regierung.
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Aufstieg des Nationalsozialismus.
14. 11. 1946 Gründung des Landes Niedersachsen
Allgemeinhistorischer Zusammenhang: Deutschland nach 1945.

7.2 Beispiele für die Planung von Unterrichtsstunden im Rahmen der Vorgaben

Im folgenden soll an vier Beispielen gezeigt werden, wie im Rahmen der Vorgaben (allgemeine Fachlernziele, Lernziele innerhalb der Themen des Unterrichts) einzelne Stunden geplant werden können. Dabei soll vor allem deutlich werden, welche Entscheidungen der Lehrer jeweils trifft:

1. Er bestimmt die Inhalte, mit deren Hilfe er das Lernziel aus den „Themen des Unterrichts“ erreichen will, und setzt fest, was in der Stunde im einzelnen gelernt werden soll („lernen“ meint hier auch erfassen, einsehen etc.).
2. Er legt fest, welches allgemeine Fachlernziel im Vordergrund stehen soll, und setzt damit die Perspektive des Unterrichts fest (in den Beispielen werden jeweils verschiedene Möglichkeiten angegeben).

Es versteht sich, daß die Unterrichtsplanung in der Praxis nicht in der schematischen Form erfolgt, in der sie hier um der Eindeutigkeit willen dargestellt wird.

1. Beispiel

Unter 1.1 (Klasse 7) sollen die Schüler „griechische Architektur und Plastik und ihre religiöse und profane Zweckbestimmung kennen und anhand von Beispielen den Einfluß auf die europäische Kunst erkennen“.

Dieses Lernziel kann mit dem (möglichen) Inhalt „Akropolis von Athen“ erreicht werden. Ein diesbezügliches Stundenziel lautet beispielsweise: „Die Schüler lernen die bauliche Anlage der Akropolis kennen und erfassen den historischen Wandel in der Zweckbestimmung; sie erkennen am Brandenburger Tor in Berlin Bauelemente in der Tradition der Antike.“

Ein solches Stundenziel könnte etwa folgenden allgemeinen Fachlernzielen zugeordnet werden:

- Gewinn von Kenntnissen und Einsichten darüber, daß sich geschichtliche Entwicklungen in allen menschlichen Lebensbereichen (Politik, Kultur, Wirtschaft, Philosophie, Religion etc.) vollziehen
- Erwerb von Fertigkeiten, bildliche Quellen auf ihre Informationen hin zu befragen und gegenständliche Quellen in Abbildungen auf ihren historischen Aussagewert hin zu untersuchen
- Entwicklung der Bereitschaft, sich sachlich und möglichst vorurteilsfrei mit historischen Quellen und Darstellungen auseinanderzusetzen und dabei die Zeit- und Standortgebundenheit historischer Sachverhalte zu berücksichtigen.

2. Beispiel

Unter 10.2 (Klasse 8) sollen die Schüler „erkennen, daß in Deutschland mit der Auflehnung gegen die Fremdherrschaft Napoleons die Wendung zur nationalen Idee vollzogen wurde“. Als Stundenziel mit lokalgeschichtlichem Bezug wäre im Rahmen dieses Lernziels denkbar:

- Die Schüler erfahren anhand der Proklamation des französischen Präfek-

ten, die in der Lambertikirche zu Oldenburg am 18. 2. 1811 verlesen wurde, und anhand zusätzlicher Informationen durch den Lehrer, wie sich die Annexion Nordwestdeutschlands durch Frankreich auf die Bevölkerung auswirkte und welche Reaktionen sie auslöste.

- Mit Hilfe eines konkreten Beispiels (etwa: Bericht des Lehrers über die Aufstände Ferdinand v. Schills oder Andreas Hofers; zeitgenössisches antinapoleonisches Lied; für die Altersstufe verständlicher Quellentext etwa von Jahn, Arndt o. a.) arbeiten sie heraus, daß weite Bevölkerungskreise in ganz Deutschland die napoleonische Herrschaft als Unterdrückung empfanden und daß ein Nationalgefühl entstand, das mit dem in Frankreich während der Revolutionskriege entwickelten verglichen werden kann.

Je nach Ausrichtung des Unterrichts können dabei folgende allgemeine Fachlernziele angestrebt werden:

- Einsicht, daß Geschichte sowohl durch das Handeln einzelner Personen als auch von Gruppen oder Massenbewegungen geprägt ist
- Einsicht, daß das Handeln der Menschen nicht isoliert, sondern auf dem Hintergrund überpersonaler Wirkungszusammenhänge ihrer Zeit gesehen werden muß
- Einsicht, daß historische Erscheinungen unwiederholbar sind, daß aber beschränkt gültige Verallgemeinerungen möglich sind (hier: Eigenart des Nationalgefühls in Frankreich und Deutschland in dieser Zeit).

3. Beispiel

Im Zusammenhang mit den „Auswirkungen der Industrialisierung auf Staat und Gesellschaft“ (12. 2, Klasse 9) sollen die Schüler „unterschiedliche Versuche zur Lösung der sozialen Frage kennen“. Dieses Lernziel kann mit mehreren möglichen Inhalten erreicht werden: Vorschläge und Maßnahmen der Kirchen, einzelner Unternehmer, der Gewerkschaftsbewegung. Einen zusätzlichen möglichen Inhalt bieten die Ideen der Genossenschaftsbewegung. Ein konkretes Stundenziel kann in diesem Zusammenhang lauten: „Die Schüler erkennen an den Bemühungen Adolf Kolpings und Ernst Abbes, daß sich sowohl kirchliche Kreise als auch einzelne Unternehmerpersönlichkeiten erfolgreich für die Überwindung sozialer Probleme einsetzen.“

Dieses Stundenziel kann den folgenden allgemeinen Fachlernzielen zugeordnet werden:

- Gewinn von Kenntnissen und Einsichten, daß Geschichte sowohl durch das Handeln einzelner Personen als auch von Gruppen oder Massenbewegungen geprägt ist
- Erwerb der Fertigkeit, Informationen aus schriftlichen Quellen nach eigenen und fremden Fragestellungen und aus der Sekundärliteratur zu gewinnen und zu ordnen
- Entwicklung der Bereitschaft, geschichtliche Erkenntnisse für das eigene Denken, Entscheiden und Handeln zu nutzen.

4. Beispiel

Unter 15.2 (Klasse 10) sollen die Schüler „den Versuch deutscher Verständigungspolitik kennen und Widerstände dagegen aufzeigen“. Dem könnten zwei aufeinander aufbauende Stundenziele (für 1 – 2 Stunden) zugeordnet werden:

- Die Schüler erfassen den Inhalt des Vertrages von Locarno und zeigen auf, inwiefern dieser Vertrag innerhalb der bisherigen zwischenstaatlichen Politik nach dem Ersten Weltkrieg ein Novum darstellt.
- Die Schüler zeigen mit Hilfe einer französischen und einer deutschen Quelle (Text, Plakat, Karikatur) auf, mit welchen Argumenten und mit welchen propagandistischen Mitteln Gegner des Vertrages arbeiteten; sie erkennen die Schwierigkeiten, gegen die sich die Politik Stresemanns bzw. Briands durchsetzen mußte, und können Gründe für die unterschiedliche Beurteilung der Verträge nennen.

Allgemeine Fachlernziele, zu denen diese Unterrichtseinheit in Beziehung gesetzt werden kann:

- Einsicht, daß Aussagen über Geschichte nur möglich sind, wenn historische Zeugnisse (Quellen) zur Verfügung stehen und daß Quellen nicht schon an sich historische Wirklichkeit widerspiegeln, sondern auf ihre Aussagefähigkeit und -absicht hin befragt werden müssen;
- Einsicht, daß zwischen Staaten verschiedenartige, auch gemeinsame oder gegensätzliche Interessen bestehen können, die zu unterschiedlichen Formen internationaler Politik führen.

